3. Jahrg. Nr. 10
4,- DM

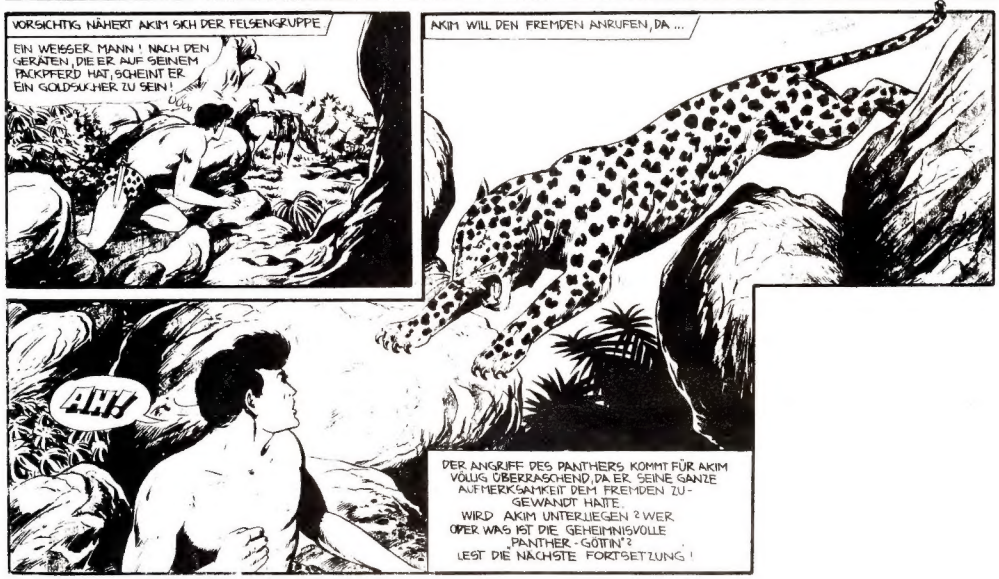
DIE SPRECHBLASE

AKIM

DIE PANTHER-GÖTTIN

DER NEGERSTAMM DER KAJOS HAT SEINE HEIMAT AUS FURCHT VOR EINER GEHEIMNISVOLLEN PANTHER-GÖTTIN VERLASSEN. AKIM BITTET DIE UBANGOS, DEN FLÜCHTLINGEN ASYL ZU GEBEN, BIS ER DAS GEHEIMNIS UM DIE PANTHER-GÖTTIN GELÖST HAT.
ALS AKIM SICH MIT KAR UND ZIG DEM GEBIET NÄHERT, AUS DEM DIE KAJOS GEFLOHEN SIND, HÖRT ER PLÖTZLICH DEN KNALL EINES SCHUSSES
DAS WAR EIN GEWEHRSCHUSS! MERKWÜRDIG! SOVIEL ICH WEISS, WAR IN DIESEM GEBIET NOCH NIE EIN WEISSER MANN! VORWÄRTS, GEZA!

DER SCHÜTZE MUSS DA DRÜBEN ZWISCHEN DEN FELSEN SEIN! GALOPPIERE HINTER DAS GEBÜSCH DORT, GEZA! ES IST BESSER, ICH ÜBERZEUGE MICH, OB ER FREUND ODER FEIND IST, EHE WIR UNS ZU ERKENNEN GEBEN.
BLEIBT HIER! ICH RUFE EUCH, WENN ALLES IN ORDNUNG IST!


VORSICHTIG NÄHERT AKIM SICH DER FELSENGRUPPE
EIN WEISSER MANN! NACH DEN GERÄTEN, DIE ER AUF SEINEM PACKPFERD HAT, SCHEINT ER EIN GOLDSUCHER ZU SEIN!
AKIM WILL DEN FREMDEN ANRUFEN, DA ...
AH!!
DER ANGRIFF DES PANTHERS KOMMT FÜR AKIM VÖLLIG ÜBERRASCHEND, DA ER SEINE GANZE AUFMERKSAMKEIT DEM FREMDEN ZUGEWANDT HATTE.
WIRD AKIM UNTERLIEGEN? WER ODER WAS IST DIE GEHEIMNISVOLLE „PANTHER-GÖTTIN"?
LEST DIE NÄCHSTE FORTSETZUNG!

DIE SPRECHBLASE

vorm. Comic Börse

Doris + Norbert Hethke
Altneudorfer Str. 4
Tel. 06228 1422
6901 Schönau

Hallo Freunde, Sammler und Comicfans!

Schon mehr aus "nostalgischen Gründen" möchte ich diese Anrede beibehalten, obwohl sich die Comic Börse inzwischen ganz schön gemausert hat und kaum noch mit unserer Angebotsliste aus früheren Jahren zu vergleichen ist.

Eine Flut von Briefen hat uns im Laufe der Zeit gezeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Mit dieser Ausgabe ändern wir nun nicht nur das Format, sondern auch den Namen.
Es beginnt somit für uns ein neuer Abschnitt, von dem wir hoffen, daß er uns weiterhin eine treue Leserschaft beschert.

In der Comic Börse Nr. 7 schrieben wir, daß wir nicht nur das auflagenstärkste Fan-Magazin bleiben wollen, sondern daß begleitend dazu auch mehr auf Qualität geachtet werden soll.

Wir hoffen, daß wir unserem Ziel, die Comic Börse zu einer international vergleichbaren Publikation zu machen, mit dieser Ausgabe einen Schritt näher gekommen sind.

Wir sind uns natürlich darüber im Klaren, daß nicht alles auf Anhieb perfekt ist; im Gegenteil - wir lassen absichtlich noch vieles im freien Raum stehen, um in Zusammenarbeit mit unseren Lesern das Optimale zu gestalten.
So ist - bis auf den Titel - noch nichts endgültig. Auch auf das gewohnte Inhaltsverzeichnis verzichten wir zugunsten dieser Einleitung.

GRAPHISCHE LÖSUNGEN

Für folgende Rubriken suchen wir noch graphische Lösungen:

ADRESSEN,
NEUIGKEITEN DEUTSCHLAND,
NEWS INTERNATIONAL.

Wir stellen uns hier Schriftzüge vor, in denen ein Bild, Bilder oder etwas Abstraktes integriert sind.
Natürlich ist auch etwas anderes möglich, der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Die besten Einsendungen werden mit je 50,-- DM honoriert, damit gehen sie allerdings in unseren Besitz über.

ZUSAMMENARBEIT MIT VERLAGEN

Man muß nicht unbedingt Comicfan sein, um zu erkennen, daß auf dem Titelbild Deutschlands berühmtestes Funny-Pärchen abgebildet ist.

Wir danken an dieser Stelle dem KAUKA-Verlag, insbesondere Herrn Seidel, für die uns zur Verfügung gestellten Lithos und die Genehmigung zum Abdruck.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß es unsere erklärte Absicht ist, mit der "Sprechblase" ein Magazin zu schaffen, an dem sich möglichst viele deutsche Verlage beteiligen; d. h., daß sich die "Sprechblase" nicht nur mit Checklisten und kritischen Artikeln über Comics beschäftigen will, sondern auch für die Verlage die Möglichkeit besteht, sich über die "Sprechblase" direkt an ihre engsten Fans zu wenden. Denn in der Regel sind die einzelnen Publikationen für die "intimen" Nachrichten, die den Fan interessieren, wohl nicht das richtige Forum.

Wir hoffen, daß wir die "überverlagliche" Zusammenarbeit verwirklichen können.
Erste Versuche in dieser Richtung geben uns zu Optimismus Anlaß, der durch die Vorlage dieser ersten Ausgabe im neuen Gewand sicherlich nicht unberechtigt ist.

Zwar sind wir mit einer Auflage von knapp über 1.000 noch ein "Magazin-Zwerg", es ist jedoch das optimalste, was in der deutschen Szene möglich ist.

Nach unseren Schätzungen gibt es zur Zeit ca. 5.000 aktive Sammler und Comicfans, die schon mal mit der Szene in Berührung gekommen sind.
Da wir mit unseren 1.000 Abonnenten - wie schon erwähnt - das größte deutsche Fan-Magazin sind, glauben wir die Entwicklung nicht falsch einzuschätzen, wenn wir sagen, daß nicht nur diese 5.000 Leute voll zu aktivieren sind, sondern daß sich in spätestens zwei bis drei Jahren die Comicszene vervielfacht haben wird.
Unsere Markttransparenz (Fan-, Sammlermarkt) gibt uns zu dieser Behauptung Anlaß.

DER NEUE TITEL

Der neue Titel "Die Sprechblase" stammt von Stefan Doeller, der sich übrigens sehr um das Magazin verdient gemacht hat und es sicherlich auch weiterhin tun wird.

Er hat es uns möglich gemacht, in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Magazinen, z. B. den Artikel über Floyd Gottfredson zu veröffentlichen, der selbst für die größten Disney-Fans wohl noch einige Neuigkeiten bringt.

Weitere "Knüller" sind in Vorbereitung. So ist zum Beispiel demnächst ein längeres Interview mit dem ehemaligen Chefredakteur des Lehning-Verlages, Dr. Wilhelm Knoop, geplant.

Die Zusammenarbeit mit Stefan Doeller verspricht also noch einiges und wird gewiß für unsere Leser von besonderem Nutzen sein.

IDEOLOGIE

Wenn auch die Comic Börse jetzt ein "ordentliches" Magazin ist, so werden wir doch weiterhin bei unserer Auffassung bleiben, daß ein Comic-Magazin kein Ideologieträger sein darf, d. h., wir werden nicht bei jedem Artikel die deutsche Philosophenwelt zu Rate ziehen.

Ebensowenig werden wir Marx & Co. zu allen Artikeln durch Zitate Stellung nehmen lassen.

Wir wollen auch nicht elitär werden und auf keinen Fall kommt bei uns das infrage, was einige Leute für elitär halten: ordinärer Sex.
Es ist schon traurig, wenn man mit ansehen muß, wie krampfhaft oft versucht wird, mit ordinären, primitiven Sexdarstellungen "Genie" zu beweisen.

COMIC NOSTALGIA REIHE

Die Fragen nach weiteren Nachdrucken nehmen kein Ende.
An erster Stelle steht - wie zu erwarten - Akim Sohn.
Dazu möchte ich folgendes sagen: es ist alles in Fluß.

Wir werden unsere Leser mit noch so manchem "Bonbon" überraschen - wirklich heiße Sachen sind da im Anrollen.

So hoffen wir, eine Akim-Piccolo-Gesamtausgabe erstellen zu können. Es fehlen uns hier nur noch einige Original-Piccolohefte, da die französischen Nachdrucke teilweise recht zerstückelt sind. Aber wir werden das Kind schon schaukeln.

Der Grund jedoch, daß wir noch nicht anfangen, ist folgender:

Wir wollen künftig die Lithos für unsere Nachdrucke der Piccolohefte in eigener Regie herstellen und sind da noch am "Werkeln".

SAMMELMAPPEN

Außerdem sind wir schwer am Ball bei der Herstellung der Piccolo-Sammelmappen.
Da es jedoch eine optimale Lösung werden soll, bitten wir auch hier noch um etwas Geduld.

CHECKLISTEN

Leider können wir in dieser Ausgabe die Tibor-Checkliste noch nicht bringen, ebenso die große Akim-Checkliste.

Inzwischen haben wir auch eine Falk-Checkliste vorliegen, die wir höchstwahrscheinlich in der nächsten Nummer veröffentlichen.

ARTIKEL

Unsere Artikelvorräte nehmen auch zu. Trotzdem können wir es nicht lassen, immer wieder zur Mitarbeit aufzurufen. Man sollte es ruhig einmal probieren, so mancher wird erstaunt sein, wie leicht es doch ist.

Wir sind aber auch für Anregungen dankbar, d. h. je mehr Leute sich für ein bestimmtes Gebiet interessieren, desto eher wird dieses Thema behandelt. Auf diese Weise erfahren wir dann auch, was unsere Leser wünschen.

Wer von unseren Lesern kennt sich bei den China-Comics aus?
Wir glauben, daß es hier für den deutschen Comic-Leser noch interessantes Neuland gibt, zumal die Funktion des Comics ja hier und dort grundverschieden ist.
Wegen der Schwere des Themas würde ein derartiger Artikel auch mit mehr als max. 50,-- DM entlohnt.
Vielleicht ließe sich auch eine Gemeinschaftsarbeit aufbauen.
Interessenten für diese Pionierarbeit bitte bei uns melden, wir koordinieren die Sache dann.

REDAKTEURE

Um in der "Sprechblase" feste Rubriken einzurichten, sind wir bemüht, hierfür auch feste Redakteure zu finden.
Interessierte können sich noch melden.
Es ist klar, daß wir diese Arbeit - wie bisher schon die Artikel - entlohnen.

LESERBRIEFE

Mit der nächsten Ausgabe wollen wir eine feste Rubrik Leserbriefe einrichten. Diese Rubrik soll unter "Adressen" firmieren, da ja hier Meinungen bestimmter Adressen bekanntgegeben werden.
Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Bei der Kritik an dem hier Publizierten - oder dem Magazin ansich o. ä. - sollte jedoch bedacht werden, daß wir kein politisches Magazin sind.
Wir sind nach wie vor der Meinung, daß es auch andere Kritik als nur die gesellschaftspolitische gibt.

Sollte allerdings jemand auf den "Trichter" kommen, uns zu loben, so sind wir auch dafür dankbar; denn obwohl wir die Gesetze der Psychologie einigermaßen kennen, schließen wir uns nicht davon aus.

Die Leserbriefseite sollte jedoch nicht (wie teilweise üblich) der eigenen "Beweihräucherung" dienen, sondern ein echtes Leserforum sein.

COMIC BÖRSE 1 - 9

Alte Freunde schreiben oft, daß wir doch gerade für sie eine Comic Börse hätten aufheben müssen!
Wir bitten hier nochmals dafür um Verständnis, daß uns das leider nicht möglich war. Wenn wir für alle "Interessenten" auf Verdacht etwas zurückgelegt hätten, so wäre unsere Auflage schon bei 3.ooo. Das würde uns zwar freuen, doch wir wollen uns nicht selbst etwas vormachen.
Wer also die Comic Börse bzw. jetzt die Sprechblase haben möchte, der abonniere sie bitte rechtzeitig.
Es sind leider nur noch die Nummern 6 bis 9 lieferbar.
Die Nummern 7 bis 9 haben als Beilage jeweils eine vierfarbige Bildpostkarte von Akim, Sigurd oder Nick. Der Preis der noch lieferbaren Comic Börsen beträgt 2,5o DM pro Stück.

ABONNENTEN

Leider ist es uns nicht möglich, den Preis von 2,5o DM aufrecht zu erhalten. Die Gründe dafür liegen auf der Hand.

Alle Abonnenten, die jetzt bis zur Nummer 11 oder darüber hinaus bezahlt haben, erhalten diese Nummer und die Nr. 11 noch zum alten Preis.

Neue Abonnenten zahlen ab sofort den aufgedruckten Preis von 4,-- DM pro Heft.

Für diejenigen, die jetzt schon über die Nr. 11 hinaus abonniert haben, verrechnen wir die Gebühren, z. B.:

Bezahlt wurde bis einschließlich Nummer 15.
Die Ausgaben 1o und 11 liefern wir noch zum alten Preis, für die Nr. 12, 13, 14, 15 ergibt sich ein Guthaben von 1o DM.

Für diese 1o DM liefern wir die Sprechblase 12 u. 13 à 4,- DM. In der Nr. 13 liegt dann eine Zahlkarte für ein neues Abo bei, auf der das verbleibende Guthaben von 2,-- DM vermerkt ist.

Liegt eine Zahlkarte ohne Guthabeneintrag bei, so ist der eingezahlte Betrag genau aufgegangen.

Die Beilage einer Zahlkarte ohne Angabe des Verwendungszwecks bedeutet nach wie vor, daß das Abo abgelaufen ist und man schon für die nächste Nummer - sofern man sie haben will - die Abogebühren überweisen muß.

Es empfiehlt sich mindestens ein Dreier-Abo, ein Fünfer-Abo wäre ideal (das erleichtert uns die Arbeit).

Zum Schluß noch eine Bitte:

Uns liegen immer noch 6 Abo-Einzahlungen vor, auf denen keine Absenderangabe eingetragen wurde.

Wenn also jemandem zu Ohren kommt, daß X oder Y abonniert hat, von uns aber nicht beliefert wurde, so verweise er doch bitte darauf, daß wir hier noch einige ungeklärte Fälle haben.

REDAKTIONSSCHLUß

Auch die Sprechblase erscheint alle 6 Wochen.

Redaktionsschluß für die Nummer 11 ist der 3. März 1978.

NORBERT HETHKE

von lupo bis super spaß

KLAUS SPILLMANN

Kaum eine Comic-Serie hat so oft ihr Aussehen und ihren Titel gewechselt wie Rolf Kauka's LUPO, die erstmals Mitte der 6oer Jahre erschien.

Zuvor, genauer gesagt im Jahre 1962, hatte EHAPA die Serie Mickyvision gestartet, die im Gegensatz zu Micky Maus die etwas "reiferen" Altersgruppen - also Kinder im Alter von 12 - 16 Jahren - ansprechen sollte.

Ähnlich dachte wohl auch Rolf Kauka, der gebürtige Sachse aus Markranstädt bei Leipzig und Erfinder von Fix und Foxi, als er im Oktober 1964 die neue Comic-Zeitschrift mit dem Titel LUPO auf den Markt brachte. Wie die Serie Mickyvision, so war auch LUPO in erster Linie für die höheren Altersgruppen konzipiert.

Der Titel LUPO (eine altbekannte Figur aus Rolf Kauka's Fix und Foxi) diente jedoch fast ausschließlich als "Aufhänger" für eine Anzahl von bis dahin bei uns wenig bekannten französischen Comic-Geschichten, die in Folge in LUPO abgedruckt wurden.
LUPO startete recht erfolgversprechend. Bereits die Nummer 3 der neuen Reihe erreichte eine Auflage von 278.000 Exemplaren. Die Zeitschrift sollte (so Rolf Kauka) ganz nach den Wünschen der Leser gestaltet werden. Nicht zuletzt deshalb wird sich das Gesicht der Serie im Laufe der Zeit so oft gewandelt haben.

Rückblickend läßt sich die auch heute noch laufende Serie in drei Erscheinungszeiträume einteilen:

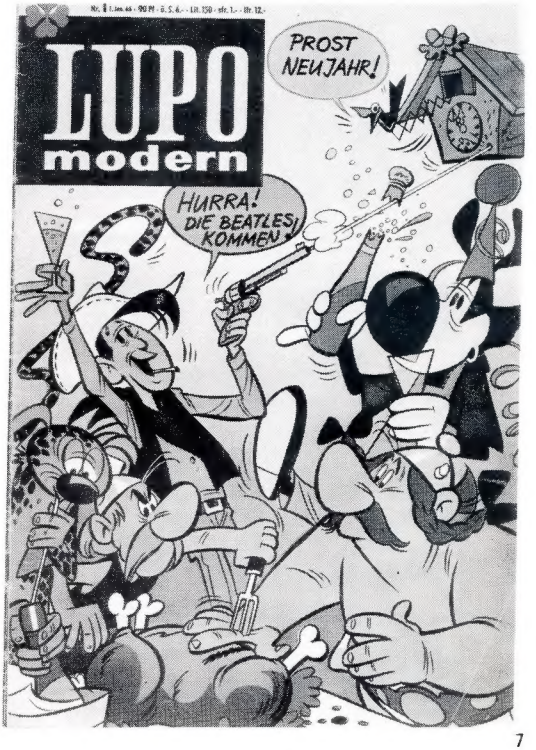
Nr. 1 - 37	1. Jahrgang Oktober 1964 - Dez. 1965
Nr. 1 - 8o	2. Jahrgang Januar 1966 - Juni 1967
Nr. 1 - X	Juni 1967 - heute

Die ersten beiden Jahrgänge waren folgendermaßen betitelt:

LUPO	Nr. 1 - 7	1. Jahrgang
LUPO modern	Nr. 8 - 37	1. Jahrgang und
	Nr. 1 - 33	2. Jahrgang
TIP TOP	Nr. 34 - 8o	2. Jahrgang

Bis Nummer 7 (1. Jahrgang) erschien die Serie zunächst nur monatlich. Ab Ausgabe 8 (Mai 65)

BAND 1 FÜR DEN GANZEN MONAT
LUPO
Einzelhändler nicht remittieren Lest zuvor Seite 2!
JAZZ !
NUR 90 Pfennige
Diese Heft ist halb geschenkt, dann die Seiten 20/21 sind allein das Doppelte wert.



bis Nummer 6o (Juni 1967) wurde die Serie wöchentlich aufgelegt.

Unregelmäßigkeiten in der Erscheinungsweise finden sich bei folgenden Nummern:

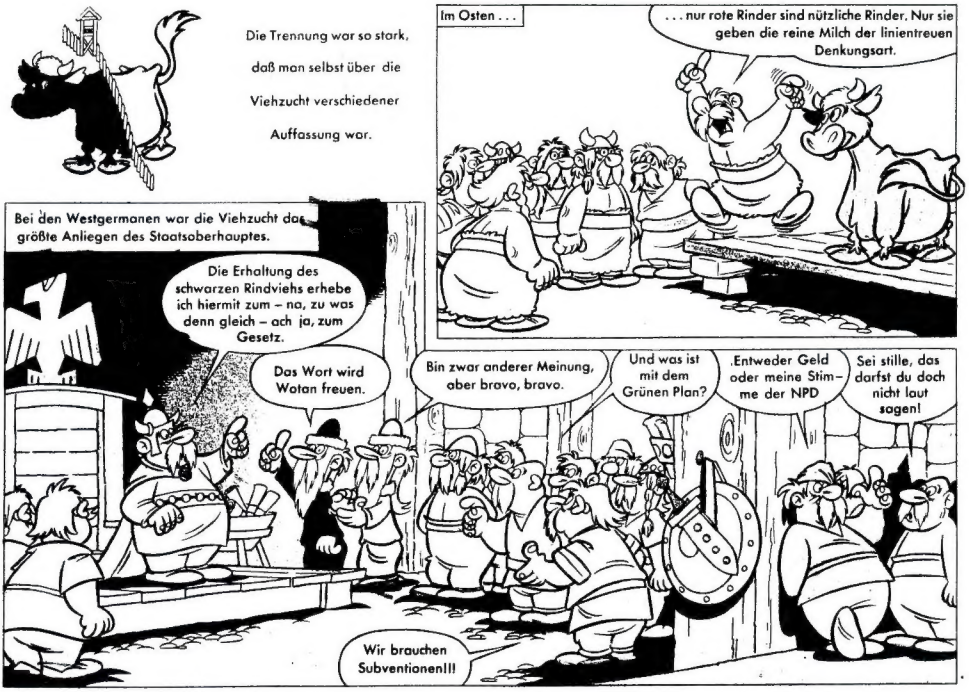
Die Nr. 1 des 2. Jahrgangs erschien erst zwei Wochen im Anschluß an die Ausgabe 37 des 1. Jahrgangs.
Die Nummer 2o des 2. Jahrgangs ist eine Doppelnummer (2o/21).

Die Hefte 1 - 37 (1. Jahrgang) und Nr. 1 - 9 sowie 34 - 8o (2. Jahrgang) kosteten 9o Pfennig.

Die Nummer 1o - 71 (2. Jahrgang) erschienen im Überformat 285 x 21o mm.
Die Hefte 1o - 33 waren zu je 5o % als Comic und als Jugendillustrierte (Reportagen, Starportraits) ausgelegt und kosteten 1,-- DM.
Da diese Version bei den Jugendlichen auf Dauer jedoch nicht ankam, widmete der Verlag ab Ausgabe 34 unter dem neuen Titel TIP TOP wieder sämtliche Seiten den Comics.

Die Hefte 1 - 6 (1. Jahrgang) hatten 36 Seiten,
die Hefte 7 - 37 (1.Jahrgang) und
1 - 33 (2.Jahrgang) 4o Seiten,
34 - 8o (2.Jahrgang) 32 Seiten.

Wie bereits kurz erwähnt, diente die neue Comic-Zeitschrift als Premierenbühne für einige bereits in Frankreich mit großem Erfolg laufende Serien.
In LUPO 3 präsentierte der Kauka-Verlag die beiden Figuren Pit und Pikkolo, die bereits in den 5oer Jahren die Leser begeisterten (sh. Bilderzeitschrift "Der heitere Fridolin").


Die Trennung war so stark,
daß man selbst über die
Viehzucht verschiedener
Auffassung war.
Im Osten . . .
. . . nur rote Rinder sind nützliche Rinder. Nur sie geben die reine Milch der linientreuen Denkungsart.
Bei den Westgermanen war die Viehzucht das größte Anliegen des Staatsoberhauptes.
Die Erhaltung des schwarzen Rindviehs erhebe ich hiermit zum – na, zu was denn gleich – ach ja, zum Gesetz.
Das Wort wird Wotan freuen.
Bin zwar anderer Meinung, aber bravo, bravo.
Und was ist mit dem Grünen Plan?
Entweder Geld oder meine Stimme der NPD
Sei stille, das darfst du doch nicht laut sagen!
Wir brauchen Subventionen!!!

Premiere feierten in LUPO 6 die beiden Helden Siggi und Babarras, besser bekannt unter ihren richtigen Namen: Astérix und Obelix.
Warum der Verlag die Namen der Originalvorlage änderte, ist nicht bekannt. Ebenso wurde der Tatort von Gallien nach Germanien verlegt, um der Serie (vielleicht) einen gänzlich deutschen "Touch" zu geben.
Die Serie fand bei den Lesern riesigen Anklang. Meisterstück dieses "germanischen" Astérix dürfte wohl die Geschichte "Siggi und die Ostgoten" (LUPO modern 27 - 37, 1. Jahrgang) sein.

Siggi und Babarras "lustwandeln" zwischen Westsektor! (Germanien) und Ostsektor! (Ostgotenreich), um den von den Ostgoten entführten Zauberer Konradin (Miraculix) zu befreien. Zu beachten ist die gepflegte sächsische Sprache der Ostgoten. Überhaupt kann man bei Siggi und Babarras kaum von einer Übersetzung aus dem Französischen sprechen. Die Geschichten wurden mit völlig neuen Texten belegt, die dem veränderten "Standort" Rechnung tragen.

Nichtsdestotrotz feierten Siggi und Babarras die größten Lacherfolge, da mit der eigenständigen Sprache auch einige kernige Sprüche entwickelt wurden.

In LUPO 7 feierten dann Lucky Luke sowie Rolf und Miki (Mick Tangy) ihren Einstand.

Als Ersatz für Siggi und Babarras ließen ab Heft 19 (2. Jahrgang) die verlagsintern kreierten Pichelsteiner die Fäuste fliegen. Es wird gemunkelt, daß dem Kauka-Verlag die Abdruckrechte an Astérix wegen der allzu "freien" Übersetzung bzw. Verfälschung des Originaltextes entzogen oder nicht weiter gewährt wurden.

Die in SUPER TIP TOP abgedruckten Siggi und Babarras sind nicht identisch mit ihren LUPO-Vorgängern aus Frankreich.

Weiterhin erwähnenswert: Die TIP TOP-Hefte Nr. 57 - 8o enthielten je 2 Fotoseiten in schwarzweiß mit Text über die zu dieser Zeit äußerst populäre Fernsehserie Raumpatrouille - Raumschiff ORION.

Von Anfang an in LUPO dabei: die Seitenstrips mit Schnieff und Schnuff von Roba.

Als Fortsetzung der TIP TOP-Serie hob der Verlag Ende Juni 1967 **die Serie** SUPER TIP TOP aus der Taufe, die fortan zum Preise von zunächst 1,5o DM wieder monatlich erschien und jeweils ein abgeschlossenes Abenteuer eines Comic-Helden präsentierte.

Mit Herausgabe der Nummer 22 wurde der Titel erneut geändert und wandelte sich über

FF - SUPER	Nr. 22 - 35,
KAUKA SUPER SERIE	Nr. 36 - 51,
FF - SUPER	Nr. 52 - 69 bis hin zu
SUPER SPASS	Nr. 7o - heute.

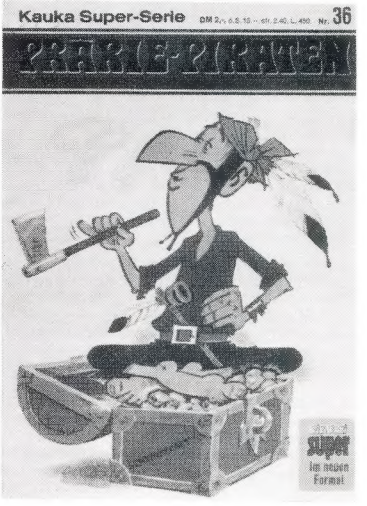
Während die ersten 75 Ausgaben vielfältige Stories, auf die nicht im Einzelnen eingegangen werden kann, beinhalteten, erscheinen seitdem 3 oder 4 Comic-Helden im steten Wechsel.

Die Hefte 1 - 35 waren 52 Seiten stark. Die Ausgaben 1 - 25 kosteten 1,5o DM, die Nummern 26 - 35 (kartonierter Umschlag) 1,8o DM.
Mit Band 36 wechselte die Serie zum Taschenbuchformat, dem sie bis heute treugeblieben ist. Obwohl die Hefte 36 - 53 zum Preise von nunmehr 2,-- DM einen Umfang von 96 Seiten aufwiesen, waren die Geschichten inhaltlich nicht länger als jene zuvor, da auf einer Taschenbuchseite gegenüber den herkömmlichen großformatigen Heften nur halb so viel Bilder untergebracht sind.

Der weitere Verlauf in knapper Darstellung:

Nr. 54 - 74	Preis	2,5o DM
Nr. 75 - 82	"	2,7o DM
Nr. 83 -	"	3,-- DM

Nr. 54	112 Seiten
Nr. 55 - 66	96 Seiten
Nr. 67 - 69	144 Seiten
Nr. 7o - heute	96 Seiten



Tarzan

DETLEF LORENZ

Tarzan, wer kennt ihn eigentlich nicht, den mächtigen Urwaldmenschen, der sich von Erfolg zu Erfolg durch das dornenreiche Gestrüpp der trivialen Weltliteratur schwingt und dessen Erlebnisse mit bestechender Regelmäßigkeit neu aufgelegt, produziert und mit immer höheren Auflagen verkauft werden. Tarzan dürfte einer der wenigen Abenteuerhelden sein, die auf der ganzen Welt populär sind, vergleichbar etwa mit Superman oder Robinson Crusoe.
Wer aber kennt ihn eigentlich wirklich?

Diese Frage richtet sich speziell an die deutschen Fans, Liebhaber oder Interessierte.

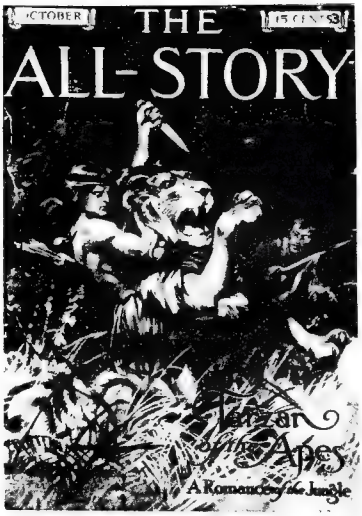
Das Angebot an Tarzan-Sekundärliteratur ist auf dem deutschen Markt mehr als gering; mal hier ein Miniartikel, dort ein paar Brocken dem Leser in den Rachen geworfen oder da einige Angaben ohne Hintergrundinformationen, die allesamt nicht einmal korrekt sein müssen.

Um diese verstreuten, mangelhaften Informationen einmal zu korrigieren bzw. zusammenzufassen, soll im März/April 1978 ein Buch erscheinen, das sich nur mit Tarzan und seinen vielfältigen Kommunikationsprodukten befaßt.
Der vorliegende Artikel ist ein Vorabdruck von etwa 1o % des Gesamtwerkes und soll einen Einblick in die Informationsfülle des Buches vermitteln.

Mit der Konzipierung Tarzans ist es Edgar Rice Borroughs (ERB) gelungen, einen der dauerhaftesten und gewinnträchtigsten Helden der Unterhaltungsindustrie zu schaffen.
Ob Tarzan seinen markigen Siegesschrei in Büchern, Comic-Strips, im Film, Fernsehen, auf der Schallplatte oder im Radio erschallen ließ, er und sein Vater - bzw. dessen Erben - saßen immer auf der Verdienerpalme.

ERB hatte es von Anfang an verstanden, sich mit geschickten Verträgen (er hatte sich das Copyright für Tarzan sichern lassen) sämtliche Rechte an seinem Lieblingskind zu sichern und entging somit dem Schicksal anderer bekannter Autoren, die zusehen mußten, wie ihre Ideen mißbraucht und ausgebeutet wurden.

ERB - geb. 1875 in Chikago, gest. 195o in Encino/Californien - versuchte sich in seinen Jugendjahren wenig erfolgreich in den verschiedensten Berufen; so z. B. als Soldat in China, als Goldsucher, Verkäufer, Cowboy und Vertreter.



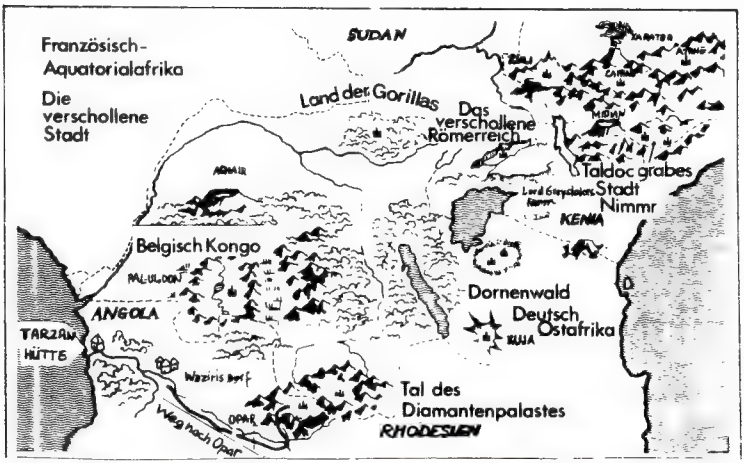
Als es ihm und seiner Familie wieder einmal besonders schlecht ging, schrieb er so zum Spaß die erste Hälfte eines utopischen Romanes und bot ihn, ohne besonders davon überzeugt zu sein, einem Verleger an. Es war der Roman "Die Marsprinzessin" und der Verleger war vom "All Story Magazin". Wider Erwarten gefiel diesem der Stoff und ERB mußte notgedrungen die Story zu Ende schreiben, der Schriftsteller ERB war geboren.

Ermutigt schrieb er weiter und im Oktober 1912 erschien dann sein größter Erfolg im gleichen Magazin: "Tarzan of the Apes". Dieser Roman wurde auf Anhieb ein Bestseller.

Noch im gleichen Jahr erschien die Fortsetzung: "The Return of Tarzan". Den letzten der insgesamt 25 Tarzan-Romane schrieb ERB 1947, drei Jahre vor seinem Tod. Titel: "Tarzan and the foreign Legion."

In den ersten Büchern wurden von ERB bestimmte, den Leser durch die weitere Reihe begleitende Personen, Landstriche und Kulturen geschaffen.

Die wohl wichtigsten Persönlichkeiten waren hierbei die Amerikanerin Jane Porter - die spätere Frau Tarzans - und ihr gemeinsamer Sohn Jack Clayton, der von den Affen Korak (d. h. in der "Affensprache" der Töter) genannt wird.
Als weitere ständig wiederkehrende Personen sind besonders die beiden Eingeborenen Mugambi und Muviro zu nennen, die Tarzans treueste Begleiter in mancherlei gefahrvollen Urwaldkämpfen wurden. Ferner Paul d'Arnot, ein französischer Seeoffizier, den Tarzan aus den schon zum Kannibalenmord bereiten Händen rettete. Paul d'Arnot war der Mensch, der Tarzan aus seiner wilden Urwaldhöhle in die geregelte Zivilisation führte - was Tarzan allerdings eher umgekehrt sah. Er ließ nämlich nie einen Zweifel daran, daß er sich im Asphaltdschungel unwohl und unglücklich fühlte und sein ganzes Sehnen und Trachten ständig darauf gerichtet war, in seine geliebte Urwaldheimat, mit den ihm vertraut klingenden Geräuschen der Tier- und Pflanzenwelt zurückzukehren.



La, die Königin von Opar, war eine der tragischen Figuren, die ERB in seinem Tarzanzyklus beschrieb. Ihre unerfüllte Liebe zu Tarzan, die dieser aus mehreren Gründen nicht erwidern konnte und wollte - der wichtigste war seine Frau Jane - stempelte sie zur ewig unglücklichen Frau im Dschungeldrama.
Ihr Volk, die Oparianer, lebten - nach ERB - auf einem sehr schwer zugänglichen Gebirgsplateau im unerforschten Afrika. Es sind die letzten Nachkommen der Atlantiden, die beim Untergang von Atlantis zufällig in Opar, eine ihrer Außenbesitzungen, waren. Ihre Weltabgeschiedenheit und ihre geringe Zahl sorgten im Laufe der Jahrhunderte dafür, daß die Männer mehr und mehr degenerierten und in nur noch wenigen Generationen auf der Stufe der Menschenaffen stehen werden. Die größere Anzahl der Frauen und ein strenges Ausleseverfahren bei den männlichen Nachkommen sorgten dafür, daß dieser Prozeß bei der Priesterclique nicht so stark hervortrat.

Tarzan verdankte den vergessenen Schatzkammern von Opar, die er durch Zufall entdeckte, den größten Teil seines unermeßlichen Reichtums, da die Kammern - fast schon Gewölbe - zum Bersten mit Goldbarren und Edelsteinen gefüllt waren.

Überhaupt waren vergessene Völker, Kulturen und Landstriche in unerforschten Ecken Afrikas eine Spezialität ERBs.
Als Beispiel wäre hier das vergessene Römerreich zu nennen oder die Welt der kniegroßen Ameisenmenschen in Zentralafrika. Auch der prähistorische Landstrich Pal Ul Don, in dem Saurier ihr Unwesen treiben, oder die unterirdische Welt Pelucidar, in der Tarzan David Innes, den Herrscher Pelucidars, sucht, fügen sich in die Reihe der Beispiele ein und zeugen vom Ideenreichtum ERBs.

Daß Erfolg natürlich auch Kritik auf den Plan ruft ist verständlich, zumal sich bei Abenteuerliteratur mit schlechtem Willen immer Ansatzpunkte finden lassen.

Proteste erklangen bereits nach Veröffentlichung des ersten Romanes, in dem ERB einen Tiger in Afrika auftreten ließ. Daß es eine biologische Unmöglichkeit ist, diesen dort zu schildern, ist natürlich klar - andererseits war 1912 ein großer Teil des Kontinents noch unerforscht und ließ der Fantasie einen großen Spielraum. Außerdem war es dem Leser fantastischer Literatur wohl egal - ja, es erhöhte eigentlich den Reiz des Lesens - mit unvorhergesehenem konfrontiert zu werden.
Der Erfolg seiner Romane gab ERB schließlich mit diesem Konzept recht und mit dem Literaturnobelpreis hat er wohl ohnehin nicht gerechnet.

Einige Vorwürfe beschäftigen sich aber mit einem gar nicht so lustigen Aspekt seiner Bücher. Der Haupttenor dieser Anschuldigungen lautet, daß ERB in übelster Weise dem Rassismus fröhnt.
In meinem Buch werde ich versuchen, diese Vorwürfe zu entkräften.

Seit nun über sechzig Jahren wird Tarzan gelesen, gehört und gesehen. Daß die Abenteuer des Dschungellords nicht nur von einer Altersklasse sondern von Lesern zwischen 7 und 7o verschlungen oder zumindest interessiert verfolgt werden, zeugt eigentlich von der Universalität des Themas, das über sechs Jahrzehnte hinweg nichts von seiner Faszination verloren hat.
Allerdings sollte nicht übersehen werden, daß die Situation im heutigen Afrika kaum noch Platz für einen Abenteuerhelden vom Range Tarzans hat und er im Strudel der Unabhängigkeitsbewegungen der schwarzen Völker längst untergegangen wäre.
Diese Realitäten sollten sich auch einige Redakteure, speziell von Comics, zu eigen machen und die Erlebnisse des Dschungelmenschen in dem Zeitraum ansiedeln, den ERB dafür vorgesehen hat.
Das ist die Zeit vor, während und kurz nach dem ersten Weltkrieg, als es in Afrika noch genügend unerforschte Landstriche gab und trotz der Kolonialgrenzen die Situation dort noch viel übersichtlicher als heutzutage war.

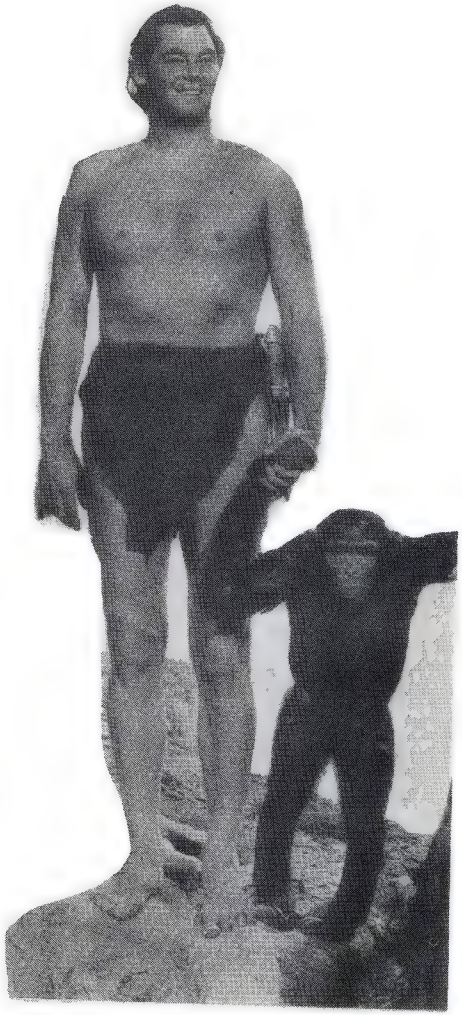
ERB betont es außerdem bei jeder Gelegenheit:
Das Leben im Urwald, im Busch und in der Savanne ist kein Zuckerschlecken. Für Unerfahrene, wie für uns Europäer, wäre es in vielen Fällen ohne die Hilfsmittel der Zivilisation fast unmöglich, mitunter gar tödlich.
Hier sollten spätestens die Vorstellungen der Leser ihr Ende finden, die sich selbst an Tarzans Stelle wünschen; wobei ich natürlich diese Träume nicht verurteile, da sie zur Kompensierung des hektischen Alltagslebens dienen, was auch für die Kinder zutrifft.

In meinem Buch wird auf das hier besprochene noch weit ausführlicher eingegangen.
Aus Gründen der Ausgewogenheit des Artikels beschäftigt sich der nächste Teil mit einem Gebiet, dem im Buch ein ihm gebührender Platz eingeräumt wird: Tarzan im Film.

Die Abenteuer des Dschungelhelden, die schnell zu erfolgreicher Unterhaltungsliteratur wurden, boten sich ihrer optischen und epischen Breite wegen als Stoff für die heranwachsene Filmindustrie geradezu an.
Bereits 1918 war der erste Film "Tarzan of the Apes" fertig. Dieser Film war gleichzeitig der Startschuß für eine endlose Kette von Ärgernissen um die getreue Wiedergabe des Originalstoffes, die bis auf den heutigen Tag angehalten hat.

Die Hauptrolle des ersten Films spielte Elmo Lincoln, ein ehemaliger Zirkusartist und Filmstatist, der von der Statur her ohne weiteres den ungekrönten König des Dschungels darstellen konnte. Er war von sich und seinen Kräften derart überzeugt, daß er den damaligen Boxweltmeister aller Klassen, Jack Demsey, zu einem Zweikampf herausforderte, was leider nie verwirklicht wurde. Für die Film-Jane wurde Enid Markey verpflichtet und den jugendlichen Tarzan spielte Gordon Griffith mit erstaunlicher Bravour.
Mit der Figur des Hauptdarstellers war allerdings die Ähnlichkeit mit ERBs Romanfigur fast beendet. Schon in diesem Streifen hielt sich der Drehbuchautor und der Produzent nur sehr oberflächlich an Burroughs Vorlage.
Dies geschah im Namen des Publikumsgeschmackes, an dem man sich aufgrund des finanziellen Gewinnes zu orientieren hatte. Da dieser Film und die meisten folgenden tatsächlich finanzielle Erfolge wurden, schien es die Richtigkeit der Argumente nur zu bestätigen; vielleicht begründet es sich aber auch darin, daß die wenigsten Kinogänger die Originalromane kannten und sich daher kein Urteil über die "Richtigkeit" des dargebotenen Stoffes im Vergleich zum Buch bilden konnten. Für den deutschen Bereich trifft das sogar im verstärkten Maße zu, da bei uns noch nicht einmal alle Romane veröffentlicht wurden.
Auch im zweiten Film "The Romance of Tarzan" spielten Elmo Lincoln und Enid Markey die Hauptrollen, aber wegen vernichtender Kritiken zog sich Elmo Lincoln dann vom Tarzanfilm zurück. Es folgten dann eine Reihe weiterer, nicht sehr hervorgetretener Darsteller, so spielte auch der zukünftige Schwiegersohn ERBs - James Pierce - in dem Streifen "Tarzan and the Golden Lion" den Part des Tarzan.

1932 ging ein neuer Stern am Tarzanhimmel auf und überstrahlt bis auf den heutigen Tag alle vorherigen und nach ihm folgenden Tarzandarsteller: Johnny Weissmüller.
Populär ist hier nicht unbedingt mit realistisch und wiedergabengetreu in Bezug auf den Roman-Tarzan gleichzusetzen.
für viele ist Weissmüller der einzig richtige Tarzan. Er drehte 12 Filme, in denen er den Affenmenschen verkörperte - dann zwang ihn sein zunehmendes Alter zum Abbruch der Tarzan-Filme.
Seine Hände, die in den Filmen Gorillas, Löwen und Krokodile zu Dutzenden ins Jenseits befördert hatten, besaßen im Umgang mit Geld recht wenig Geschick und so mußte er sich eine zeitlang seine Brötchen als Empfangschef des Caesars Palace in Las Vegas verdienen.
Trotz seiner unbestreitbar großen Erfolge, die zur ungeheuren Popularisierung der Figur des Dschungelmenschen beigetragen hat, muß kritisiert werden, daß auch Weissmüller nicht annähernd den Burroughs'schen Tarzan verkörperte. Das fängt schon bei der Sprache des Weissmüller-Tarzan an, der in keinem Film auch nur einen zusammenhängenden Satz sagen durfte und lediglich ein holpriges, primitives Englisch zusammenstotterte. Geradezu berühmt geworden ist der Satz, den er in seinem ersten Tarzan-Film zu Jane sagte:
" Ich Tarzan - Du Jane ! "



Der Roman-Tarzan dagegen war jederzeit in der Lage, völlig akzentfrei und flüssig zu kommunizieren (natürlich erst, als er mit der Zivilisation in Berührung gekommen war und neben anderen "Segnungen" auch die Sprache erlernt hatte), von den Fremdsprachen, die er beherrschte, einmal völlig abgesehen.

Die Entfernung vom Roman setzt sich mit dem Baumhaus, in dem Tarzan und Jane wohnen, das MGM für den Film "Tarzan Escapes" konstruieren ließ, fort - denn im Original war ihr ständiges Domizil entweder in England auf dem Landsitz der Greystokes oder in Kenia auf ihrer Farm als Plantagenbesitzer. Mit dem Baumbungalow sollte aber wohl eine romantischere Atmosphäre erzeugt werden und das ist der MGM wohl auch gelungen.

Besonders arg trieben es die Drehbuchautoren mit der Figur des "Boy", von Johnny Sheffield dargestellt, der im Film als Adoptivsohn Janes und Tarzans an deren Seite lebt. Boy entbehrt nun jeder Grundlage, da beide im Buch einen leiblichen Sohn haben. Aber wahrscheinlich um die Leinwand sauber zu halten, durfte gar nicht erst der Verdacht auftreten, Tarzan und Jane hätten geschlechtliche Beziehungen miteinander. Schließlich war es ja schon schlimm genug, daß sie ohne Trauschein im Urwald zusammenlebten, sozusagen in wilder Ehe; warum eigentlich? Ende des zweiten Buches "The Return of Tarzan" heiraten beide.
In Kleinigkeiten setzen sich dann die Verfälschungen fort, so heißt im Film das kleine Äffchen an Tarzans Seite "Sheeta", im Buch währenddessen "N'kima". Als pikante Note gibt es im Buch auch den Namen Sheeta, allerdings ist damit der Panther gemeint und dessen Lieblingsspeise sind nun mal kleine Äffchen.

Trotz aller Schwächen strahlen nun gerade die Weissmüller-Filme auf den Interessierten ein Flair aus, dem man sich unschwer entziehen kann und das auch den Erfolg der Filme sowie den Ruhm Weissmüllers begründet.

Auch beim Nachfolger Weissmüllers, Lex Barker, wurden alle Fehler und Ungereimtheiten seines Vorgängers und dessen Filme mit erschreckender Regelmäßigkeit wiederholt, zudem schaffte es Barker nie, aus dem allmächtigen Schatten Weissmüllers zu treten und sich ein eigenes Image als Tarzan aufzubauen. Das einzig Bemerkenswerte an seinen Filmen wäre, daß der Streifen "Tarzans Peril" der erste in Afrika gedrehte Tarzanfilm war, vorher entstanden die Außenaufnahmen in Florida oder in Brasilien.

Mit dem Supermuskelmenschen Gordon Scott kam endlich der erste Filmtarzan, der wie ein normaler Mensch sprach, sich vor Autos, Flugzeugen und sonstigen Attributen der Zivilisation nicht fürchtete.
Daß 1935 mit Herman Brix ebenfalls bereits ein vergleichbarer Tarzan im Film auftrat, sei hier nur am Rande vermerkt, im Buch wird über dieses Phänomen sehr ausführlich berichtet.
Mit Gordon Scott begann nicht nur die Aera des normal sprechenden Tarzan; es war auch der erste Farbfilm gleichzeitig im Cinemascope - mit ihm wurde also eine Doppelpremiere gedreht.

Ein Kuriosum zum Scott-Film "Tarzan the Magnificent": Der einen Gangster darstellende Jock Mahoney war der nächste Tarzan-Darsteller.

Der Mahoney-Film "Tarzan goes to India" war der kommerziell erfolgreichste Tarzanstreifen aller Zeiten.

Der letzte Film-Tarzan ist vorläufig Mike Henry, der drei Tarzanfilme drehte, über die es zu sprechen kaum lohnt, da sie weder besonders erfolgreich waren, noch Henry ein begabter Darsteller war. Man hatte sich zu sehr an den James-Bond-Filmen orientiert und lediglich einen Abklatsch dieses Genres produziert.

Der letzte Tarzan-Darsteller überhaupt war Ron Ely, der den Dschungelhelden in 57 TV-Filmen verkörperte. Hier wurde ein Tarzan präsentiert, der sich noch mehr von der Buchvorlage entfernt hatte, als es Weissmüller jemals tat.
Ely bekam noch nicht einmal eine Frau an die Seite gestellt und auch sonst tauchten keine bekannten Personen oder sonstige Attribute aus den Büchern auf. Bemerkenswert immerhin, daß Ely ohne Double arbeitete, ansonsten wurde hier Quantität vor Qualität gesetzt, aber dem Zuschauer gefiel es offensichtlich.

Resümee: Es gab bisher nur einen einzigen Tarzandarsteller, der den Affenmenschen glaubwürdig verkörperte und diesen korrekt darstellte; bei 15 Schauspielern eine vergleichsweise magere Ausbeute.

Tarzan im Comic

Nach dem ersten Roman von 1912 und dem Film von 1918 war weit und breit noch kein Comic-Tarzan in Sicht, obwohl seit der Einführung der sogenannten echten Comics 1897 mit den "Katzenjammer-Kids" die Funny-Bildstreifen bereits ihre erste Blüte erlebten, dauerte es noch einige Zeit, bis die ersten realistischen Comics erschienen.
Am 7. Januar 1929 kamen unabhängig voneinander die zwei realistischen Strips heraus, es waren die utopische Serie "Buck Rogers" und "Tarzan".

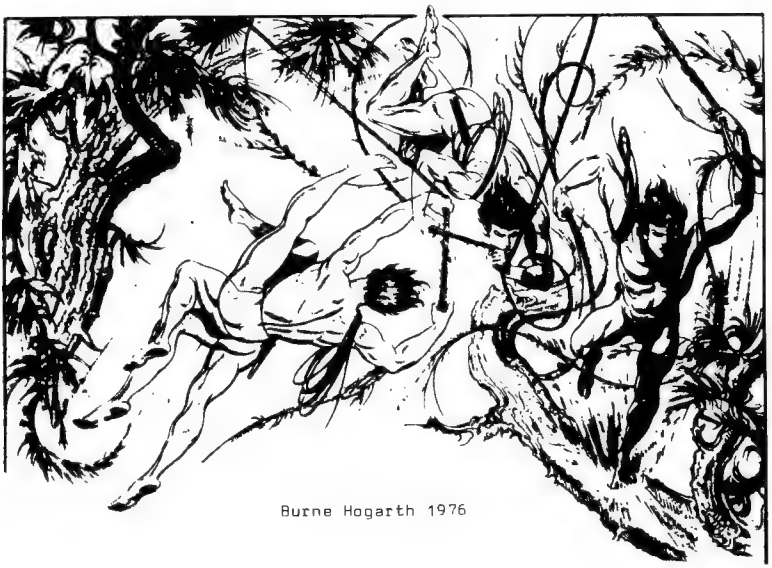
Der Werbegraphiker Hal Foster zeichnete den ersten täglichen Tarzanstrip. Als Vorbild für seinen Tarzan nahm er sich Elmo Lincoln, wovon aber in den späteren Jahren nichts mehr zu erkennen war. Foster bearbeitete den ersten Roman recht getreu und schon bei diesen Strips trat sein Talent offen zutage, das sich allerdings erst später bei "Prinz Valiant" so richtig entfaltete. Mit einer beeindruckenden Licht- und Schattentechnik gelang es ihm, die unheilschwangere Dschungelatmosphäre derart plastisch darzustellen, daß Tarzan schon nach kurzer Zeit als Comic nicht mehr fortzudenken war.
Zu dieser Zeit befriedigte ihn die Arbeit am Serienstrip noch nicht und er gab sie an Rex Maxon ab. Als den Lesern der tägliche Strip nicht mehr reichte, wurde beschlossen zum 15. 3. 1931 die Sonntagsseite einzuführen, die auch von Maxon bearbeitet wurde. Schon nach kurzer Zeit (28 Folgen) mußte er sie aber wegen Arbeitsüberlastung abtreten und der Platz für Foster war wieder frei. Maxon zeichnete die täglichen Bildstreifen bis zum September 1947.

Es kann hier nicht auf alle Stufen der Tarzan-Comic-Chronologie eingegangen werden, da dieser Vorabdruck dazu keinen Raum läßt und ich muß leider wieder auf das Buch verweisen; möchte jedoch versuchen, die wichtigsten Zeichner kurz zu skizzieren.

Neben den schon recht agilen Zeichnungen Fosters wirken die Bilder Maxons kantig, dunkel und anatomisch ungenau. Die "Bewegungen" seiner Personen wirken abgehackt und hölzern und gerade Tarzan fehlt die Kraft und Geschmeidigkeit, die einige seiner Kollegen meisterhaft zu Papier gebracht haben. Trotz dieser Mängel ist er doch im Ausland recht beliebt.

Als Foster 1937 seine Arbeit an Tarzan aufgab, um seine eigene schon länger geplante Serie "Prince Valiant" (Eisenherz) zu zeichnen, bot sich für das Syndikat Burne Hogarth als Nachfolger an, da er schon längere Zeit mit Foster zusammengearbeitet hatte. Vom Stil her war kein Unterschied zu merken, höchstens an Kleinig-

Harold Foster



Burne Hogarth 1976

keiten, als er mitten in der Story "Tarzan in the City of Gold" die Zeichnungen fortführte. Die Arbeiten der ersten zwei bis drei Jahre ließen noch die starke fostersche Beeinflussung erkennen, aber schon bald entwickelte er einen eigenen, unverkennbaren Stil, der ihn in der ganzen Comic-Welt populär machte.
Hogarths Arbeiten eröffneten dem Leser ein völlig neues Comic-Gefühl. Der kraftstrotzende Tarzan flog panthergleich mit wehendem Haarschopf durch den Dschungel und mit schlangengleicher Behendigkeit wich er den Wurfgeschossen seiner meist barbarisch wirkenden Widersacher aus.
Leider entwickelte sich sein Stil aber immer weiter und in den letzten drei Jahren seiner Schaffensperiode beim Tarzan-Strip arteten seine Darstellungen in reine Stilübungen aus; seine Zeichnungen waren zwar schön - aber irreal und unwirklich. Auch Hogarths Mangel an erzählerischem Talent wirkte sich qualitätsmindernd auf seine Stories aus und ein Vergleich mit ERBs Büchern ist für ihn nicht vorteilhaft.
Die Kritik an Hogarth soll natürlich nicht seine Arbeiten und seinen Einfluß auf die gesamte Comic-Welt schmälern; er ist nach wie vor ein Zeichner, dessen Bilder fantastische Gemälde sind.

Nach Hogarth übernahm Bob Lubbers die täglichen Strips und die Sonntagsseite für die nächsten drei Jahre, bis 1953. Anfangs lieferte er zeichnerisch und storymäßig gute Arbeit. Er übernahm viele Motive aus den Romanen und gestaltete sie zu einem Comic. Bald rutschten seine Zeichnungen jedoch ins Mittelmaß ab und so war es kein Wunder, daß der Strip auf John Celardo überging. Auch Celardo schaffte es aber nicht mehr, Tarzan aus dem Durchschnitt hervorzuheben. Tarzan blieb ein Produkt unter vielen und bestach weder mit exzellenten Zeichnungen noch durch brilliante Stories. Celardo brachte es sogar fertig, Stories von Lubbers - die gerade einige Jahre alt waren - etwas umgearbeitet neu zu zeichnen.
Zum Jahreswechsel 1967/68 übernahm Russ Manning den Zeitungstarzan und führte ihn aus der Talsohle heraus. Seitdem erlebt Tarzan in den Werktagsfolgen und Sonntagsseiten - getrennt - wieder Abenteuer in schönster Burrougscher Manier. Endlich ist es hier einem Zeichner gelungen, ERBs Gedankengut in die Geschichten zu integrieren und eigene Stories zu erfinden, die eng an die Buchvorlagen anknüpfen. Tarzan trifft in Mannings Comics alte Bekannte aus den Büchern wieder, lebt endlich mit Jane und Korak auf einer Farm in Kenia und erlebt Abenteuer in von ERB beschriebenen Landschaften, wie z. B. Pal Ul Don.
Manning ist aber nicht nur für den Zeitungsstrip zuständig gewesen, er arbeitete auch am Tarzan-Comic-Book.
Ab 1938 gab es bereits ein regelmäßiges Tarzan-

Heft, zuerst hauptsächlich mit Nachdrucken alter Zeitungsstrips. Jesse Marsh war einer der ersten Book-Zeichner, die eigene Geschichten für Tarzan erfanden - leider - muß man hier allerdings sagen, denn sein Tarzan hat mit diesem gar nichts mehr, außer dem Namen, gemein. Weder in den Bildern, die getrost als die schlechtesten aller Tarzan-Zeichnungen angesehen werden können, noch im Inhalt ergab sich eine Ähnlichkeit mit ERBs Dschungelhelden. Erst als Manning 1965 Chefzeichner im Dell-Verlag wurde, änderte sich das. Die Hefte erlebten einen ungeahnten Aufschwung. Manning zeichnete - mit großzügigen Kürzungen - recht ordentlich die Buchabenteuer Tarzans nach, wobei sein klarer Stil und seine saubere Strichführung bestachen.
Als er zum Zeitungsstrip überwechselte, bekam das dem Heft schlecht; erst Joe Cubert änderte das wieder. Cubert zeichnete ebenfalls Buchadaptionen, gab Tarzan seine Wildheit wieder, die er bei vielen anderen Zeichnern eingebüßt hatte.

Warum von beiden Zeichnern, Cubert und Manning, bisher so gut wie nichts in Deutschland erschienen ist, wird wohl ein ewiges Rätsel bleiben.

Seit Mitte 1977 ist der Marvel-Verlag für das Tarzan-Comic-Book zuständig und dort zeichnet John Buscema in hervorragender Weise Tarzanabenteuer nach dem Buch "The Jewels of Opar". Inwieweit Marvel allerdings dieses Niveau hält bleibt abzuwarten, da es nicht das erste Mal wäre, daß man mit einem guten Zeichner beginnt und die Serie dann mit zweitrangigen Künstlern zerstört wird.

Deutschsprachige Tarzan-Veröffentlichungen

Um das Resümee vorwegzunehmen: Was an deutschen Tarzan-Publikationen herauskam, spottet jeder Beschreibung und ist ein Hohn auf ERB sowie einige hervorragende Tarzaninterpreten. Da dies eine Regel ist, kommen wir auch hier natürlich nicht ohne die berühmte Ausnahme aus.

Gleich die erste deutsche Romanübersetzung von 1924 ist eine dieser seltenen Ausnahmen. Es handelt sich hier um die beste - weil originalgetreueste - Wiedergabe. Der einzige Ansatzpunkt für Kritik wäre der, daß nur 8 Romane übersetzt worden sind und diese nicht wie die Originale illustriert waren. Daß es die besten Romanübersetzungen sind, liegt sicherlich auch am geringen zeitlichen Abstand zum Erscheinungsdatum der amerikanischen Erstausgabe. Aus Pietätsgründen, auf die im Buch näher eingegangen wird, wurden zwei Bücher in der Reihenfolge ausgelassen, was natürlich ein weiteres Manko ist.
Im Dritten Reich erschien nichts von Tarzan, da dieser als vermeintlicher Deutschenhasser aus dem Verkehr gezogen wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg setzte die bis heute nicht endende Flut von Tarzanwerken ein, die lediglich 1977 sehr gebremst floß. Die ersten Nachkriegsveröffentlichungen waren Filme, von denen es bereits vor 1933 einige in Deutschland gegeben hatte. Die Streifen mit Johnny Weissmüller, die das Volk in die Kinos strömen ließ, wurden auch bei uns beliebt und populär.

195o brachte der Pegasus-Verlag 16 Tarzan-Bücher auf den Markt, die leider auch nicht illustriert waren.

Durch den Mondial-Verlag eroberte 1952 der Comic-Tarzan Deutschland, zumal Mondial mit den besten Hogarth-Stories begann, die eine brillante Farbgebung und ein hervorragend integriertes Handlettering hatten. Daß die Geschichten ein bißchen willkürlich ausgewählt sowie zurechtgeschnitten waren, störte niemanden, am allerwenigsten die Kinder, denn wer kannte in Deutschland schon den Comic-Tarzan.

Im Laufe der Jahre verschlechterte sich aber das Material kontinuierlich (Titelbilder, die Farbgebung) - Mondial gab Tarzan schließlich auf und der Pabel-Verlag übernahm ihn.
In der Ausstattung gehören die Pabel-Hefte sicherlich zu den schlechtesten, die in in Deutschland herauskamen; Tarzan verschwand zugunsten anderer Serien sogar in den Mittelteil des Heftes, außerdem war die Druckqualität nicht immer einwandfrei. Die Tagesstrips, wie auch das Hogarth-Abenteuer (Nr. 151 - 157) wurden jedoch vollständig nachgedruckt. Retuschen, die auf die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften zurückzuführen sind, ließen sich natürlich auch nicht vermeiden. Der Pabel-Verlag trennte sich aus mir unbekannten Gründen von Tarzan.

Als nächster Verlag versuchte sich Walter Lehning an Tarzan. Die Auswahl der Geschichten - es wurden fast nur Maxon-Stories gedruckt - war jedoch nicht sehr glücklich; auch die Piccolos brachten nur Nachdrucke von bereits erschienenen Abenteuern.

1965 startete der damalige BSV-Verlag seine bis 1976 laufende Tarzan-Comicserie, bei denen es sich im ersten Hundert um Nachdrucke der DELL-Comic-Books handelte und der Rest im Auftrag der europäischen Williams-Gruppe speziell für Europa hergestellt wurde. Es gab selbstverständlich hierbei auch einige Nachdrucke von Manning, Celardo und Lubbers, die aber teilweise grauenhaft gekürzt und verstümmelt waren.Immerhin gab es 209 Ausgaben; daneben weitere Tarzan-Publikationen: Die Tarzan-Zeitung, Comic-Großalben und als interessantestes Projekt zwei "Große-Tarzan-Bücher". Beim ersten Buch handelt es sich um Comic-Nachdrucke von Manning aus der laufenden Heftreihe, die aber mit Informationen über ERB und Tarzan als Film- und Comicfigur ergänzt wurden. In dieser Form waren es die ersten Veröffentlichungen über ERB und seinen größten Erfolg. Im zweiten Buch gab es neben Informationen im Comicteil drei Geschichten von Hogarth, die (laut Verlagsmitteilung) ungekürzt wiedergegeben sind. In der Story "Tarzan auf der Insel Mua-Ao" fehlt jedoch eine Seite, was den Gesamteindruck aber kaum schmälert.

Drei Verlage (1965 Heyne/5 Bücher, 1970 Bärmeier-Nickel/4 Bücher, 1972 Williams/6 Bücher) versuchten in dieser Zeit, die Tarzan-Bücher in Deutschland erneut herauszubringen. Diese Versuche scheiterten aber alle kläglich. - In meinem Buch versuche ich, einige mögliche Ursachen dafür aufzuzeigen.

Desweiteren werden im Buch folgende Themen noch ausführlich behandelt:

Tarzan in der Werbung

Tarzan im Theater

Tarzan im Hörfunk

Tarzan im Vergleich mit anderen Comics

Alle nur möglichen Tabellen über:

Tarzan im Comic

Tarzan im Buch

Tarzan im Film

Anmerkung der Redaktion:

Der genaue Erscheinungstermin des Buches wird von uns noch bekanntgegeben, außerdem wird es auch über uns zu beziehen sein.

JAMES DEAN

VON

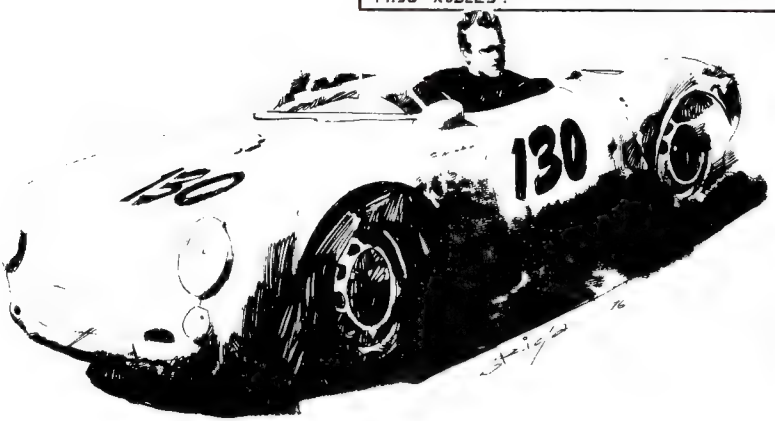
GRAZIANO ORIGA

JAMES DEAN WAR DER ERSTE IN AMERIKA, DER DEN TEENAGERN DAS GEFÜHL GAB, EINE AUTONOME GRUPPE ZU SEIN, MIT DER DIE ANDEREN, DIE SOGENANNTEN ERWACHSENEN, ZU RECHNEN HATTEN.

DIE JUNGEN LEUTE IDENTIFIZIERTEN SICH VÖLLIG MIT IHM. NICHT AUS DEN OFT GENANNTEN GRÜNDEN WIE GEWALT, HYSTERIE, RASEREI UND GRAUSAMKEIT. SONDERN AUS ANDEREN, VIEL EINFACHEREN UND EINLEUCHTENDEN MOTIVEN: DIE MACHT DER PHANTASIE, DIE BEFREMDEND REINE MORAL GEGENÜBER DER GELÄUFIGEN MORAL, DIE SEHNSUCHT DER JUGEND NACH ERFAHRUNG, DER STOLZ, DAS BEDAUERN DARÜBER SICH AUSSERHALB DER GESELLSCHAFT ZU BEFINDEN, DIE KRANKHAFTE FREUDE DARAN, SICH ALLEIN ZU FÜHLEN, AUCH WENN MAN IN GESELLSCHAFT IST.

WENN EIN MENSCH DEN GRABEN, DER DAS LEBEN VOM TODE TRENNT, ÜBERSPRINGEN KANN; WENN ER AUCH ÜBER DEN TOD HINAUS LEBT, DANN VIELLEICHT IST ER EINE GROSSE PERSÖNLICHKEIT GEWESEN.

MAN SCHRIEB DEN 30 SEPTEMBER 1955. UM 17[30] RASTE JAMES BYRON DEAN, DIE VERKÖRPERUNG VON AMERIKAS JUGEND, MIT SEINEM PORSCHE "LITTLE BASTARD" GEGEN DEN ALTEN FORD EINES STUDENTEN. DER VERHÄNGNISVOLLE ORT NANNTE SICH PASO ROBLES.



Luciano Bottaro:

Ein gewisser Floyd Gottfredson

Da "Topolino e il boscaiolo" Copyright Walt Disney Productions

Im Jahre 1966, wenn ich mich nicht irre, druckte der damals noch sehr junge Alfredo Castelli (Texter der GENTLEMEN GMBH, Anm. d. Red.) einen "Leitfaden für Micky Maus" und bat mich schriftlich, den Umschlag zu zeichnen.

Da ich den Autor nicht persönlich kannte, zeichnete ich, um was ich gebeten wurde: eine Micky Maus im alten Zeichenstil nach dem Vorbild von Walt Disney.

Dieser Leitfaden war voller Ungenauigkeiten und Fehler, hatte aber den Vorteil, den Schleier der Anonymität zu lüften, der über den Arbeiten vieler bei Walt Disney beschäftigter Autoren lag.

Sich an der Entwicklung der Micky Maus-Strips orientierend, löste Castelli seine Aufgabe hervorragend, indem er jeder der verschiedenen Stilarten - in der die berühmte Maus gezeichnet wurde - die entsprechenden Zeichner zuordnete.

Aber ungefähr für den Zeitraum, in dem Mickys Freund Gamma (sh. Walt Disneys lustige Taschenbücher Nr. 9, 29 etc., Anm.d.Red.) auftrat, fehlte der Name des Zeichners. Man vermutete schließlich, es handelte sich dabei um einen gewissen Al Levin. In der Folgezeit wurde deshalb Al Levin von allen Disney-Spezialisten als Erfinder der Person Gamma betrachtet. - Die Wahrheit über diese Comicstrips ist viel einfacher und unkomplizierter: sie wurden von FLOYD GOTTFREDSON gezeichnet und teilweise auch geschrieben, und zwar in der Zeit vom 5. Mai 1930 bis zum 1. Okt. 1975, dem Tag seiner Pensionierung.

Im Jahre 1974 druckte die Western Publishing Company in der Albenserie "Golden Special" eine Geschichte von 1934 nach:
"Mickey Mouse and the Bat Bandit of Inferno Gulch" (Micky Maus u. der Fledermausbandit von der Höllenschlucht), im Italienischen erschienen als "Topolino auf der Jagd nach dem Banditen Pipistrello".
In der Einleitung dieses Albums wird gesagt, daß der Erfolg von Micky Maus vor allem 2 Personen zu verdanken sei: Walt Disney und Floyd Gottfredson.

Während aus Walt Disneys Leben fast alles bekannt ist, weiß - oder besser wußte - man von letzterem so gut wie nichts.
Wer ihn persönlich in den USA kennengelernt hat, bezeichnet ihn als einen scheuen und freundlichen Menschen von großer Bescheidenheit, was auch klar aus der Autobiographie hervorgeht. Lassen wir ihn nun selbst zu Wort kommen:

autobiografie

floyd gottfredson

Am 5. Mai 1905 wurde ich - ob Sie es glauben oder nicht - in einem Bahnhof geboren.
Mein Großvater war Bahnhofsvorsteher an einer Nebenstrecke der D & RG Eisenbahn in Kaysville, Utah. Er und meine Stiefgroßmutter lebten in der Station. Das, was normalerweise als Warteraum benutzt wurde, diente ihnen gleichzeitig als Wohnzimmer. Das Büro wurde zur Hälfte als Küche benutzt und die Schlafräume befanden sich über der Gepäckaufbewahrung.
In jenen Tagen gingen die Frauen selten wegen einer Geburt in ein Krankenhaus. Sie brachten ihre Erstgeborenen meistens im Elternhaus zur Welt. Als erstes Kind meiner Eltern wurde ich folglich in einem Bahnhof geboren.

Ich wuchs in der kleinen Stadt SIGURD im Staate Utah auf, 180 Meilen südlich von Salt Lake City. Mit 13 Jahren begann ich per Fernkurs bei der "C. N. Landon School of Cartooning and Illustrating" in Cleveland, Ohio, zu studieren.
Den ersten Landon-Kurs finanzierte ich, indem ich ein von meinem Großvater geschriebenes Buch, das von den Schwierigkeiten der ersten Pioniere mit den Indianern im südlichen Utah berichtete, von Haus zu Haus verkaufte.
Schließlich konnte ich noch einen Landon-Kurs für Fortgeschrittene absolvieren.

1924 heiratete ich ein anmutiges Mädchen, Mattie Mason aus Aurora, Utah, und bald hatten wir zwei Kinder, Norman und Colleen.
Ich arbeitete als Filmvorführer und Reklamezeichner (Handzettel, Kinoprogramme, Kinoplakate usw.) für eine kleine Kinokette.

Im Jahre 1926 begann ich einen anderen Fernkurs, diesmal bei der Federal Schools of Illustrating and Cartooning in Minneapolis (heute: Art Instruction Schools, Inc.).
Die nächsten Kunstschulen befanden sich erst in Salt Lake City, so daß ein Fernkurs für mich die beste Lösung war.
Nach etwa einem Drittel des Federal-Kurses konnte mir die Schule eine Arbeit vermitteln.
In Kürze war ich soweit, daß ich für einen Verlag in Terre Haute, Indiana, der eine Zeitschrift für den Autofachhandel herausgab, jeden Monat per Post 4 Cartoons lieferte.
Gelegentlich fertigte ich auch Cartoons für das Salt Lake Telegram und für eine landwirtschaftliche Zeitschrift, den Utah Farmer, an.

1928 nahm ich auf Empfehlung der Fedral Schools an einem nationalen Zeichenwettbewerb der American Tree Association teil. In der Jury saßen solche Größen wie J. N. Darling u. a.
Zu meiner großen Überraschung belegte ich den zweiten Platz.

Im Dezember 1928 ging ich, mit diesem Material versehen, mit meiner Familie nach Los Angeles, in der Hoffnung auf den Durchbruch in einer der lokalen Zeitungen. Zu dieser Zeit gab es im Raum Los Angeles - Hollywood 7 größere Zeitungen - aber keine schien mich brauchen zu können, so daß mir nichts anderes übrig blieb,

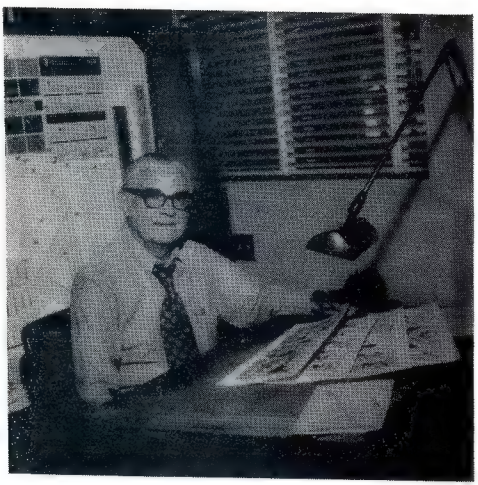
als wieder Kinovorführer zu werden.

Gegen Ende des Jahres 1929 wurde das Theater, in dem ich arbeitete, abgerissen, um einer Straße Platz zu machen und somit war ich arbeitslos. Ich sah mich in der als "Filmstraße" bekannten Vermont Avenue um; in dieser Straße befinden sich sämtliche Filmverleihe.
Dort also entdeckte ich vor dem kleinen Büro, das Walt Disneys Filme vertrieb, ein Filmplakat von Mickey Mouse.
Als Filmvorführer in Utah hatte ich alle Zeichentrickfilme von Walt und Ub Iwerks aus der Serie "Oswald the Lucky Rabbit" gesehen; so waren mir ihre Namen sehr geläufig. Ich hatte jedoch noch nie etwas von Mickey Mouse gehört oder gesehen. Neugierig trat ich ein und man sagte mir, daß Walt in der darauffolgenden Woche nach New York reisen wolle, um sich nach Künstlern umzusehen. Ohne einen Moment zu zögern nahm ich meine Arbeiten und eilte hinaus zum Walt Disney-Studio, das sich damals in der Hyperion Avenue im Osten Hollywoods befand.

Walt war sehr freundlich und stellte mich als Inbetweener für seine Zeichentrickfilme und als möglichen Hintergrundzeichner für die Mickey Mouse-Tagesstrips ein, die damals gerade vom King Features Syndikat lanciert wurden.

Am nächsten Tag, dem 19 Dezember, machte ich mich an die Arbeit und war von ihr fasziniert.

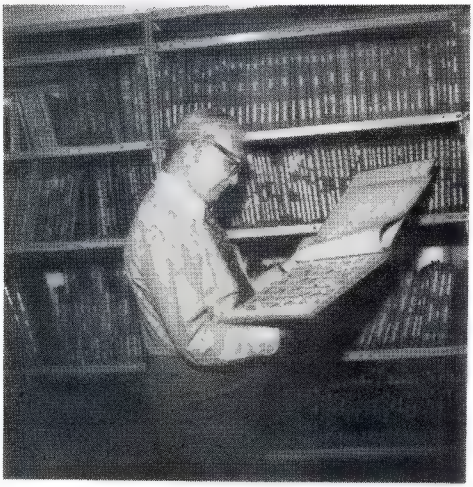
Walt, Ub Iwerks und ein Künstler namens Win Smith arbeiteten ungefähr 6 Monate am Mickey Mouse-Comicstrip, der erstmals am 13. Januar 1930 veröffentlicht wurde. Walt schrieb den Text zu den ersten 18 Streifen, Ub zeichnete sie vor und Win tuschte sie ein.
Später übernahm Win sowohl das Vorzeichnen als auch das Inken; entschloß sich jedoch nach 4 Monaten, nicht mehr am Strip zu arbeiten und das Studio zu verlassen.



Walt bat mich, den Strip zu übernehmen. Da ich mittlerweile sehr am Zeichentrickfilm interessiert war, teilte ich Walt mit, daß ich gerne bei dieser Arbeit bleiben würde. Trotzdem bat er mich, den Strip für 2 Wochen zu übernehmen, bis er einen anderen Künstler dafür gefunden hätte. Mein erster Strip erschien am 5. Mai des Jahres 1930.
Nach einem Monat begann ich mich zu fragen, ob er immer noch jemanden suchte. Schon nach 2 Monaten quälte mich die Angst, er würde jemanden finden, da mir die Arbeit inzwischen gefiel und ich sie fortsetzen wollte. - Wir sprachen nie mehr darüber und ich zeichnete fortan 45 1/2 Jahre lang die Mickey-Tagesstrips - bis zu meiner Pensionierung am 1.Okt. 1975.

Bis zum 1. April 1930 bestanden die Mickey Mouse-Strips aus Tagesgags, danach erschienen sie - gemäß einem Wunsch der King Features - in Fortsetzungen, was nach dem großen Erfolg von Sidney Smith's THE GUMPS ganz dem damaligen Trend entsprach.
Walt hatte weiterhin die Texte verfaßt, auch noch für die ersten 7 Wochen der ersten Fortsetzungsserie. Er hatte zwar versucht, Win Smith nicht nur als Zeichner, sondern auch als Autor der Serie zu gewinnen, aber aus irgendeinem Grunde lehnte dieser ab. Das war dann eine der Ursachen für Smith's Weggang.

Mit der Folge vom 19. Mai 1930 übernahm ich dann auch das Schreiben und textete die Tagesstrips bis gegen Ende des Jahres 1932.
Danach wurden die Fortsetzungen bis zum 24. Juni 1955 von fünf verschiedenen Schriftstellern verfaßt:



Webb Smith (nicht zu verwechseln mit Win), Ted Osborne, Merrill de Maris, Dick Shaw und dem kürzlich verstorbenen berühmten Bill Walsh, der den Strip nahezu sieben Jahre lang schrieb - erst viel später wurde er Produzent und Autor so bekannter Disney-Filme wie MARY POPPINS, die LOVE BUG-Serie, THAT DARN CAT und noch viele andere.

In den ersten Wochen, nachdem ich den Strip übernommen hatte, kontrollierte Walt meine Arbeit noch, aber danach und all die Jahre hindurch befaßte er sich - vor gelegentlichen Anregungen abgesehen - nur noch sehr selten mit dem Strip oder der Abteilung. Er schien erleichtert darüber zu sein, sich nicht mehr darum kümmern zu müssen - er hatte sich ja auch mit größeren Dingen herumzuplagen.

Ich plante alle Mickey Mouse-Werktagsfolgen vom 19. Mai 193o bis Juni 1943 und entwarf die Texte bis zum Januar 1946.

Die Arbeit der kommenden Woche brachte stets lebhafte und anstrengende Besprechungen mit dem Schriftsteller mit sich, der dann die Tagestrips einer Woche im Detail mit der Schreibmaschine schrieb. Ich kontrollierte die Texte noch einmal und fügte sie schließlich in die Zeichnungen ein.

Am 11. Juni 1931 wurde unser drittes Kind, Kent, geboren.

Am 1o. Januar 1932 begannen wir mit den Mickey Mouse-Sonntagsseiten, die bis Mitte 1938 von mir vorgezeichnet und erst von Al Taliaferro, dann von Ted Thwaites, eingetuscht wurden. Danach wurden sie von Manuel Gonzales, einem großartigen Künstler, übernommen, der sie auch noch heute zeichnet.

Ich inkte den Mickey-Tagesstrip vom 5. Mai 193o bis gegen Ende des Jahres 1932 und dann wieder von Ende 1946 bis zu meiner Pensionierung am 1. Oktober 1975.

Während ich die Disney-Comicstrip-Abteilung leitete, entwickelten wir fünf Serien, die von 6 Zeichnern und 2 Autoren betreut wurden:

MICKEY MOUSE-Werktags- und Sonntagsfolgen, DONALD DUCK -Werktags- und Sonntagsfolgen und SILLY SYMPHONY-Sonntagsfolgen.

Später wurde aus SILLY SIMPHONIES die Serie UNCLE REMUS (=Gevatter Bär, Anm. d. Red.).

Im Januar 1946 wurde Frank Reilly, früher Comic-Redakteur beim Associated Press Syndicate, Redakteur und Leiter der Abteilung. Unter seiner Leitung kamen sechs weiter Serien hinzu:

SCAMP (=Strolchi, Anm. d. Red.) - Werktags- und Sonntagsfolgen, TRUE LIFE ADVENTURES und MERRY MENAGERIE, zwei täglich erschienene Panels, TREASURY OF CLASSIC TALES: Sonntagsfolgen und ein Weihnachts-Tagestrip, der jedes Jahr für 3 1/2 Wochen vom Ende November bis zum 24. Dez. läuft. MERRY MENAGERIE, TRUE LIFE ADVENTURES und UNCLE REMUS wurden im Jahr 1974 eingestellt. Somit produziert unsere Abteilung nur noch 8 Serien. Frank Reilly wurde wie ich am 1. Oktober 1975 pensioniert.

Mitte 1955 verlor der Mickey Mouse-Tagesstrip nach und nach den Charakter einer Fortsetzungsserie, um wieder in Form von Tagesgags zu erscheinen. Dies war eine Entscheidung von King Features, um den Auswirkungen des Fernsehens auf die Zeitungen zu begegnen. Zuerst vermißte ich

die Fortsetzungen, aber allmählich bedeuteten die Tagesgags eine Erleichterung - Fortsetzungen beanspruchten doch sehr.

Von Zeit zu Zeit übernahm ich neben dem Mickey-Tagesstrip noch Sonderzeichenaufträge, so z.B.:

TREASURY OF CLASSIC TALES, LAMBERT THE SHEEPHISH LION, Vorzeichnung und Eintuschung - 9 Wochen,
101 DALMATIONS, nur Layout - 13 Wochen.

Hinzu kamen noch folgende Arbeiten: Weihnachtsgeschichten und PETER PAN'S CHRISTMAS STORY, lediglich ein einleitender Sonderstrip; THREE LITTLE PIGS, Vorzeichnung und Eintuschung; CINDERELLA'S CHRISMAS PARTY, nur Vorzeichnung.
Außerdem fertigte ich noch einige wenige Mickey Mouse-Sonntagsseiten an.
Meine jüngste Auftragsarbeit bestand aus ein paar aquarellierten Mickey Mouse- und Minnie Mouse-Miniaturfederzeichnungen für Bud und Nadia Sagendorfs Puppenstube (Bud Sagendorf = Zeichner der Serie Popeye, Anm. d. Red.)

Seit meiner Pensionierung versuchen wir, etwas von den 200 oder 300 interessanten Orten (Museen, Kunstgallerien, Botanische Gärten etc, etc.) in dieser anregenden Gegend von Los Angeles aufzuschnappen, von deren Besuch uns all die Jahre hindurch die Terminzwänge abgehalten haben. Schließlich wollen wir in diesem Jahr zu einem späteren Zeitpunkt noch einige ausgedehnte Wanderungen machen.
Ich genieße es, in unserem Swimming-Pool zu schwimmen, Golf zu spielen und auf dem Boot - ein 37 Fuß-Trimaran - unseres Schwiegersohns zu segeln.

Ich verhandle gerade über die Möglichkeit, einige zu Beginn des nächsten Jahres zum Verkauf bestimmte Aquarelle anzufertigen - mög - licherweise wird es sich dabei um die Neugestaltung von Szenen aus dem in Fortsetzungen erschienenen Mickey Mouse-Tagesstrip der 30er und 40er Jahre handeln.
Ich hoffe, mich vielleicht auch an einigen ernsthaften Aquarellen zu versuchen.

Im Laufe der Jahre waren meine bevorzugten Cartoonisten George Herriman, T.S. Sullivant, Milton Caniff, Roy Crane, Russell Patterson, Walter Hoban, Cliff Sterrett, Fontaine Fox, Billy de Beck, Merrill Blosser, Sykes und J.N. Darling.
Von den heutigen Strips amüsieren mich sehr Dennis the Menace, Grin and Bearit, Tiger, Peanuts, B. C., Hi and Lois, Sam's Strip, Wizard of Id und ganz besonders die großen von Karl Hubenthal herausgegebenen Cartoons.

Unsere Kinder sind alle verheiratet, und wir haben fünf Urenkel. Unser ältester Sohn Norman war während des 2. Weltkriegs als Pilot der Luftwaffe im Pazifik. Danach promovierte er an der Chouinard School of Art, Los Angeles. Heute ist er in der Gegend von Los Angeles Art-Direktor beim Zeichentrickfilm. Seine Frau Janet ist Psychologische Hauptberaterin der Erziehungsbehörde von Glendale, Californien.
Colleen ist Leiterin der Krankenhausversicherung und ihr Mann Ted ist Lehrer für Geschichte und Geographie an der High School.

Kent hat an der U.C.L.A. (=Universität von Los Angeles, Californien, Anm.d.Red.) promoviert und ist nun Filialleiter in der Werkzeugindustrie. Seine hübsche, kleine Frau Mildred ist eine in Indonesien geborene Holländerin.
Unser Clan schließt außerdem noch drei Katzen und einen Hund ein.

Meine fast 46jährige Laufbahn im Disney Studio war eine schöne Erfahrung. Es machte Spaß, für so berühmte und warmherzige Leute wie Walt und Roy (Bruder von Walt Disney, Anm.d.Red.) zu arbeiten.
Unter ihrer Leitung waren die künstlerischen Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten unglaublich groß und ich bin überzeugt, daß der Strom von Persönlichkeiten, der durch das Studio floß, an keinem anderen Ort der Welt hätte größer sein können.

Floyd Gottfredsons am 10. Juni 1976 verfaßte "Mini-Autobiagraphy" wurde erstmals im Herbst 1976 in der ital. Zeitschrift IF veröffentlicht. Wir danken deren Herausgeber sowie Luciano Bottaro - ebenfalls ein berühmter Disney-Zeichner - für die freundliche Genehmigung zum Abdruck und für die großzügige Überlassung des Bildmaterials und des amerikanischen Originaltexts.
Da die italienische Fassung leider nicht immer dem Original entspricht und außerdem an einigen Stellen gekürzt wurde, fertigten wir die vorliegende Übersetzung nach der amerikanischen Vorlage an.

Stefan Doeller

Sigurd
SFS
SPUK
AUF SCHLOSS FALKENSTEIN
SIGURD, BODO UND CASSIM SIND GÄSTE AUF SCHLOSS FALKENSTEIN! WÄHREND DER NACHT WIRD GRÄFIN ELVIRA EINE KLEINE TRUHE MIT KOSTBAREM SCHMUCK VON EINEM UNBEKANNTEN GERAUBT. CASSIM VERFOLGT DEN DIEB UND STELLT IHN BEI DEM KAMPF REISST DER STRICK, AN DEM DIE TRUHE BEFESTIGT WAR, UND SIE FÄLLT IN EINEN ABGRUND.
ALS CASSIM IN BEDRÄNGNIS GERÄT, WIRD DER UNBEKANNTE VON SICH NÄHERNDEM PFERDEGETRAPPEL ZUR FLUCHT GEZWUNGEN.
CASSIM!
SIGURD, BODO! GOTTSEIDANK! BEINAHE HÄTTE MICH DER KERL UMGEBRACHT! WIE KOMMT IHR HIERHER?
WIR FANDEN DEIN ZIMMER LEER. DANN BEMERKTEN WIR DEN STRICK VOR DEINEM FENSTER UND SIND DEINEN SPUREN GEFOLGT!
JA, ABER SEINE BEUTE IST IN DEN ABGRUND GEFALLEN!
ICH HABE DAFÜR GESORGT, DASS DER KERL ERLEDIGT IST!
BEI DER DUNKELHEIT KÖNNEN WIR NICHT HINABKLETTERN!
KOMMT! DER RÄUBER WIRD AUCH DAS TAGESLICHT ABWARTEN MÜSSEN, WENN ER ES ÜBERHAUPT WAGT, ZURÜCKZUKEHREN!
HM ICH BLEIBE FÜR ALLE FÄLLE ALS WACHE HIER!
DIE FREUNDE BERICHTEN GRÄFIN ELVIRA, DASS IHR SCHMUCK NICHT VERLOREN IST. DANN LEGEN SIE SICH SCHLAFEN
ALS SIE AM NÄCHSTEN MORGE IHR GEMACH VERLASSEN WOLLEN, PRALLEN SIE MIT EINEM MANN ZUSAMMEN, DER ES SEHR EILIG HAT
HE!
SO EIN RÜPEL!
DAS WAR EINO VON SCHWARZFELD. ER HAT SCHLECHTE MANIEREN!
OH, GRÄFIN ELVIRA, GUTEN MORGEN!
GUTEN MORGEN!
GUTEN MORGEN! VERZEIHT DEN ZUSAMMENSTOSS, ABER ICH HATTE EINO HIERHER BESTELLT! ER SOLLTE MIR DAS FÄLLIGE SÜHNEGELD FÜR SEINE ÜBERGRIFFE AN DEN BAUERN BEZAHLEN! ER HAT UM EINEN TAG AUFSCHUB GEBETEN!
HOFFENTLICH REMPELT ER MICH MORGEN NICHT WIEDER AN, SONST GEBE ICH IHM EINS AUF DIE NASE!
SEI NICHT SO GEWALTTÄTIG, CASSIM! KOMM, WIR WOLLEN DIE TRUHE BERGEN! BODO WARTET SICHER SCHON SEHR AUF UNS!
BODO HAT GUT WACHE GEHALTEN, ABER NUN FALLEN IHM DIE AUGEN ZU. ER MERKT NICHT, WIE SICH IHM EINE DROHENDE GESTALT NÄHERT
WIRD BODO DEM ANSCHLAG ZUM OPFER FALLEN? KANN DER DIEB DEN FREUNDEN ZUVORKOMMEN UND DIE JUWELENTRUHE BERGEN?
LEST DIE NÄCHSTE SPANNENDE FORTSETZUNG!

Sigurd

SFS

SPUK

AUF SCHLOSS FALKENSTEIN

WÄHREND SIGURD, BODO UND CASSIM SICH AUF SCHLOSS FALKENSTEIN AUFHALTEN, WIRD GRÄFIN ELVIRA IN DER NACHT IHRE TRUHE MIT KOSTBAREM SCHMUCK GESTOHLEN. CASSIM GELINGT ES, DEN RÄUBER ZU STELLEN, DER JEDOCH FLIEHT, ALS SIGURD UND BODO DAZUKOMMEN. BEI DEM KAMPF IST DIE TRUHE IN DEN ABGRUND GEFALLEN. DIE FREUNDE WOLLEN SIE AM NÄCHSTEN MORGEN BERGEN.

BODO, DER DIE GANZE NACHT WACHE GEHALTEN HAT, SCHLÄFT AM MORGEN EIN. ER MERKT NICHT, WIE SICH IHM EINE DROHENDE GESTALT NÄHERT.

DA TRITT DER RÄUBER AUF EINEN ZWEIG.

AH!

OH!

DAS RETTET DICH AUCH NICHT MEHR, BURSCHE!

KNAPP ENTGEHT BODO DEM SCHWERTHIEB.

DU KÄMPFST GUT, ABER DU WIRST MICH NICHT HINDERN KÖNNEN, DIE TRUHE ZU BERGEN!

DAS WERDEN WIR NOCH SEHEN!

ZUR GLEICHEN ZEIT REITEN SIGURD UND CASSIM AUS DEM SCHLOSS.

HAST DU AN DAS SEIL GEDACHT, CASSIM?

KLAR! DER ABHANG IST ZU STEIL, UM SO HINABZUKLETTERN!

WENN WIR DIE TRUHE GEBORGEN HABEN, LEGEN WIR UNS AUF DIE LAUER! VIELLEICHT KOMMT DER RÄUBER ZURÜCK!

HA, HA! DAS WÜRDE IHM SCHLECHT BEKOMMEN!

STILL! IST DAS NICHT WAFFENGEKLIRR?

TATSÄCHLICH! DER RÄUBER... ER IST UNS ZUVORGEKOMMEN, UND BODO KÄMPFT MIT IHM! SCHNELL, SIGURD!

NOCH HÄLT BODO DEM BESSER BEWAFFNETEN RÄUBER STAND. KANN ER DURCHHALTEN, BIS SIGURD UND CASSIM HERAN SIND? WIRD ES GELINGEN, DIE TRUHE AUS DEM ABGRUND ZU BERGEN? VERSÄUMT DIE NÄCHSTE SPANNENDE FORTSETZUNG NICHT!

Sigurd
SFS
SPUK
AUF SCHLOSS FALKENSTEIN
WÄHREND DER NACHT WURDE GRÄFIN ELVIRA VON FALKENSTEIN EINE TRUHE MIT KOSTBAREM SCHMUCK GERAUBT. BEI DER VERFOLGUNG DES DIEBES, DER ENTKOMMEN KONNTE, FIEL DIE TRUHE IN EINEN ABGRUND. BODO, DER ALS WACHE ZURÜCKGEBLIEBEN WAR, SCHLIEF JEDOCH GEGEN MORGEN EIN.
ALS SICH SIGURD UND CASSIM DER STELLE NÄHERN, AN DER DIE TRUHE HINABGEFALLEN WAR, HÖREN SIE WAFFENLÄRM
DER RÄUBER IST UNS ZUVORGEKOMMEN! BODO KÄMPFT MIT IHM!
SCHNELL!
HALTE AUS, BODO! WIR KOMMEN!
TEUFEL!
GIB AUF, SCHURKE! MEINE FREUNDE SIND JEDEN AUGENBLICK HERAN!
DU WIRST DICH NICHT AN MEINER NIEDERLAGE FREUEN!
BODO SPRINGT GEISTESGEGENWÄRTIG ZUR SEITE.
AH!
HILFEEE!
BODO!
GOTTSEIDANK IST DIR NICHTS GESCHEHEN! WO IST DEIN GEGNER?
ER IST IN DEN ABGRUND GESTÜRZT!
HILFE! HILFE!
DONNERWETTER! DER BURSCHE HAT GLÜCK GEHABT!
HALTE DICH FEST! WIR ZIEHEN DICH HOCH! HE! ABER DAS IST DOCH
SIGURD UND CASSIM HABEN DEN GEHEIMNISVOLLEN RÄUBER ERKANNT! WER IST ER? GELINGT ES DEN FREUNDEN, DEN RÄUBER ZU RETTEN UND DIE TRUHE ZU BERGEN?
LASST EUCH DIE NÄCHSTE FORTSETZUNG NICHT ENTGEHEN!

Sigurd
SFS
SPUK
AUF SCHLOSS FALKENSTEIN

GRAFIN ELVIRA VON FALKENSTEIN WURDE EINE TRUHE MIT KOSTBAREM SCHMUCK GESTOHLEN. DER DIEB ENTKAM. BEI DER VERFOLGUNGSJAGD FIEL DIE TRUHE IN EINE TIEFE SCHLUCHT. IN DER NACHT HIELT BODO AN DER SCHLUCHT WACHE. AM MORGEN KEHRTE DER DIEB ZURÜCK UND ÜBERFIEL BODO. WÄHREND DES KAMPFES STÜRZTE DER ANGREIFER ÜBER DEN RAND DER SCHLUCHT
HILFE!!!

HALTE DICH FEST, EINO! ICH BIN GLEICH BEI DIR!

ICH HALTE DICH EIN!

LASST MEHR SEIL NACH, FREUNDE MÜSSEN DIE TRUHE GLEICH MIT HINAUF!

JOD SCHI

BLITZSCHNELL DREHT SICH SIGURD UM
DU FIES! HEIMTÜCKISCHER ALS ICH DACHTE! ABER DAS WIRD DEINE SCHWARZEN GEDANKEN VERTREIBEN!
OH!

WENIG SPÄTER
WARUM HAST DU DIE TRUHE GESTOHLEN, EINO? ANTWORTE!

DAS GEHEIMNIS DER DONARBUCHT

NEUIGKEITEN

NEUES u. bisher WENIG BEKANNTES a.d. Comic-Szene

PETER MÜLLER

ELVIS

Nach seinem Tod am 16. 8. 1977 wird Elvis Presley nun auch noch zum Comic-Star.
Im Ausland gab es schon wenige Tage nach Elvis' Ableben Comic-Fortsetzungsstories über die Taten des "King", und Anfang November zog auch der Musik-Joker mit der Serie "Elvis - das war sein Leben" nach (ab Heft 23/77; in jedem Heft- d. h. alle 14 Tage - eine Seite).

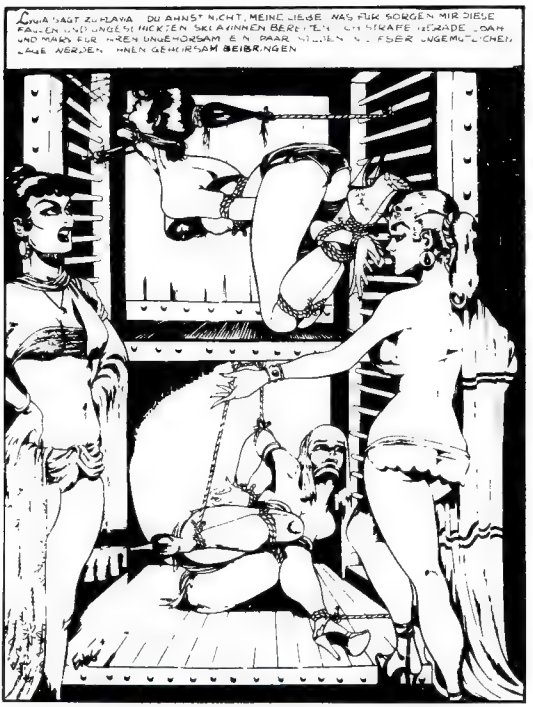
Zeichner der exklusiv für Musik-Joker gestalteten Serie ist der bislang in Deutschland unbekannte Enrico Bagnoli, laut Verlagsmitteilung "einer der besten Comic-Künstler Europas".

Dem mag ich allerdings nicht ganz zustimmen - z. B. sieht Elvis auf dem ersten Bild, das ihn im Alter von 10 Jahren zeigt, genauso aus wie mit 25. Auch die Texte sind nicht gerade sehr anspruchsvoll.

Mit der Authentizität wird es in solchen Strips, die das Leben eines Stars in leicht verdaulicher Form präsentieren, meist ohnehin nicht so genau genommen. Als man z. B. dem Elton-John-Album "Captain Fantastic" u. a. den Reprint der zuerst in Fortsetzungen in dem englischen Teenybopper-Magazin "Jackie" erschienenen Comic-Story "The Life and Loves of Elton John" beilegte, geschah dies mit dem Zusatz:
"The picture story is not totally factual, and is provided for your entertainment" (Diese Bildergeschichte entspricht nicht völlig den Tatsachen und wurde zu Ihrer Unterhaltung beigelegt.) In "Jackie" hatte dieser Zusatz gefehlt...

Das war sein Leben
ELVIS
Musik JOKER zeigt Elvis Presleys Leben in packenden Bildern. Heute berichten wir über die Kindheit des Kings, seine Schulzeit, die ersten Plattenaufnahmen und seinen Durchbruch zum erfolgreichen Sänger.
Zu seinem 10. Geburtstag bekommt Elvis statt des gewünschten Fahrrads nur ein billige Gitarre für 12 Dollar. Trotzdem freut sich der Junge riesig . . .
Danke! Ihr seid so lieb!
Herzlichen Glückwunsch, Kleiner!
Die ist ja ganz toll! Ich danke euch Ihr seid die besten Eltern der Welt!
Verflixt schwer zu spielen, dieses Teufelsding!
Schon bald kann Elvis die ersten Melodien klimpern. Er singt Lieder aus dem Radio nach und begleitet sich dazu.
Elvis zieht 1948 nach Memphis. Er kommt auf die High School. Oft singt und spielt der 13jährige Schulkameraden etwas vor.
I've got the blues so bad, I'll let my head right down!

QUARK

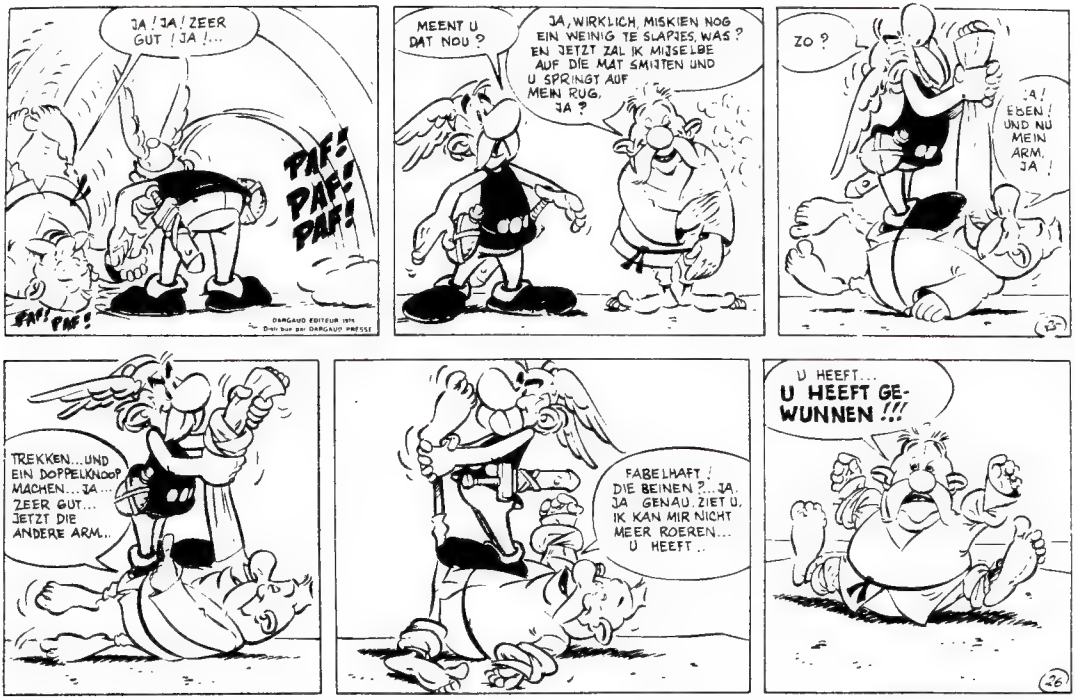

LOLA SAGT ZU LAVA DU AHNST NICHT, MEINE LIEBE, WAS FÜR SORGEN MIR DIESE
FRAUEN UND UNGESCHICKTEN SKLAVINNEN BEREITEN. EIN STRAFE GERADE JOAN
UND MARS FÜR IHREN UNGEHORSAM EIN PAAR STUNDEN IN DIESER UNGEMÜTLICHEN
LAGE WERDEN IHNEN GEHORSAM BEIBRINGEN

Mit einem provokanten Titelbild präsentierte sich Anfang November die erste Nummer von "QUARK - Bildstreifen für Erwachsene" - ca. 26,5 x 18,7 cm; 36 Seiten schwarz/weiß; Cover zweifarbig.

Die Nummer 2 kam im Dezember heraus - und war wenige Tage nach Erscheinen nicht mehr im Handel!
Nach Auskünften einiger Zeitschriftenhändler ist das Heft verboten worden. Näheres konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen, denn Quark wird von einem französischen Verlag (S.P.M. in Paris) hergestellt und hier in Deutschland lediglich von einem deutschen Vertrieb ausgeliefert. Dort konnte man mir überhaupt nicht weiterhelfen - die Damen, mit denen ich sprach, wußten nicht einmal etwas von einer Indizierung!

Neben verschiedenen abgeschlossenen Stories französischer Herkunft - die in der Qualität sehr unterschiedlich sind (in Nr. 1 u. a. eine 2-Seiten-Geschichte von Moebius, der den deutschen Lesern eher als Blueberry-Zeichner Giraud bekannt ist) - gibt es in Quark die Serie von "Prinzessin Elaine", die in den 50er Jahren von dem Amerikaner Gene Bilbrew unter dem Pseudonym Eneg gezeichnet wurde.
Es handelt sich hierbei um einen Comic in der Art von Sweet Gwendolyne - die Story als solche kann man getrost vergessen; die äußerst dürftige Handlung dient nur dazu, Einzelbilder, die fast ausschließlich gefesselte Frauen zeigen, etwas zu verbinden. Nun - wer Gelüste in dieser Richtung verspürt, dem wird's vielleicht gefallen.

Ebenfalls in beiden bisher erschienenen Ausgaben vertreten ist der Zeichner Gotlib.
Wer seinen "Hamster Jovial" (in Deutschland: Hamster Fidel bei Editora Queimada) kennt, kann sich wohl in etwa vorstellen, wie seine Geschichten in Quark aussehen.
Ich schätze Gotlib sehr; meiner Meinung nach ist er einer der besten und humorvollsten Zeichner in Frankreich, doch leider überschreitet er oft die Grenzen zum Geschmacklosen.
Nichts gegen Sex-Comics u. ä., wenn sie gut gemacht sind - doch gewisse Restriktionen oder Reglementierungen können sich durchaus zum Vorteil auswirken.
Mir ist die Reaktion einer älteren Zeitschriftenhändlerin, die ich nach Quark Nr. 2 fragte, durchaus verständlich: "Das gibt's nicht mehr- das war aber auch so'n Quark!"


JA ! JA ! ZEER GUT ! JA !...
PAF! PAF! PAF!
PAF! PAF!
MEENT U DAT NOU ?
JA, WIRKLICH, MISKIEN NOG EIN WEINIG TE SLAPJES, WAS ? EN JETZT ZAL IK MIJSELBE AUF DIE MAT SMIJTEN UND U SPRINGT AUF MEIN RUG. JA ?
ZO ?
JA ! EBEN ! UND NU MEIN ARM, JA !
TREKKEN... UND EIN DOPPELKNOOP MACHEN... JA... ZEER GUT... JETZT DIE ANDERE ARM..
FABELHAFT ! DIE BEINEN ?.. JA, JA GENAU. ZIET U, IK KAN MIR NICHT MEER ROEREN... U HEEFT..
U HEEFT...
U HEEFT GE-WUNNEN !!!

ASTERIX

Jeder richtige Asterix-Fan hat 1976 bestimmt den Film "Asterix erobert Rom" gesehen.
Rechtzeitig zur deutschen Aufführung brachte der Ehapa-Verlag auch ein Album mit dem gleichen Titel heraus (6o Seiten, DM 6,5o).
Wer hier nun die Comic-Version des Films erwartet hatte, wurde jedoch enttäuscht: Das Album war nur eine Art Bilderbuch mit fortlaufendem Text und Einzelillustrationen (die nach Filmbildern neu gezeichnet worden waren).

Man könnte nun vermuten, daß Ehapa keine Alternative gehabt hätte, weil es eben keine Comic-Version von "Asterix erobert Rom" gibt - doch das ist falsch!
Diese Tatsache war in Deutschland zwar bislang völlig unbekannt, aber es gab - ebenfalls 1976 - einen Asterix-Zeitungsstrip, der insgesamt 1o8 Streifen umfaßt und den Film recht gut wiedergibt (Zeichnungen von Uderzo).
In deutschen Zeitungen ist der Strip leider nie aufgetaucht, und obwohl sich für Ehapa eine Veröffentlichung als Album oder Sonderband angeboten hätte (allerdings mit etwas geringerem Umfang als üblich, da die 1o8 Streifen nur knapp 3o Album-Seiten ergeben hätten), wartet der Comic hier noch auf seine Veröffentlichung.

Als erste deutsche Zeitschrift präsentiert die Sprechblase zumindest zwei Einzelstreifen!

ZACK

Die Zack-Helden MICHEL VAILLANT, BLUEBERRY, DAN COOPER, RICK MASTER und JULIE WOOD bekommen ihre eigenen Album-Reihen mit jeweils eigener Numerierung (wie schon Lucky Luke - bevor er zu Delta/Ehapa überging).

Von jeder Serie sollen pro Jahr zwei bis drei Alben erscheinen - den Anfang macht MICHEL VAILLANT am 19. 1.
Die Zack-Comic-Box läuft weiter wie bisher.

Freunde guter Western können sich freuen: in Zack 5/78 wird der erste Teil des neuen BLUEBERRY-Abenteuers erscheinen!
Star-Zeichner Hermann wird seine Serie ANDY MORGAN (im Original: Bernard Prince) nicht mehr weiter betreuen; sie wird von Dany übernommen. Dies heißt jedoch nicht, daß hermann sich jetzt auf COMANCHE beschränkt: er wird eine ganz neue Serie exklusiv für Zack zeichnen!

Im übrigen ist er nicht der erst belgische Zeichner, der sich bei Koralle verpflichtet; vor ihm tat dies u. a. schon Albert Weinberg, der für Zack die Serie BARRACUDA schuf.

NEWS USA

JÜRGEN MAIER

Die beiden mächtigen amerikanischen Comic-Verlage MARVEL und DC brechen gleichzeitig mit zwei uralten Traditionen im Comic-Gewerbe.

Ab Januar 1978 fallen bei MARVEL die Cover-Dates auf allen Comic-Heften weg.
Fast seit es Comics in den USA gibt, stand auf jedem Heft zusätzlich zur Heftnummer noch der Publikationsmonat. Obwohl der Publikationsmonat nicht mit dem auf dem Titelbild angegebenen Monat übereinstimmte, galt diese Angabe bei den Händlern als Richtlinie.

Jedoch waren alle in den USA erscheinenden Hefte vordatiert:
Ein Heft, das im Januar an den Kiosken erhältlich war, trug dann bereits das Cover-Date März oder April.
Diese Methode hatte zwei Gründe:
erstens diente die Vordatierung der Verschleierung des schlechten Vertriebs in den Staaten (Hefte, die man an der Ostküste bereits kaufen konnte, waren im Westen erst einen Monat später erhältlich - aber dem Cover-Datum nach immer noch pünktlich) und zweitens war dieser Monats-Aufdruck eine Orientierung für die Händler und Verkäufer.
Erhielt ein Einzelhändler im Januar ein Comic mit Datum März, so hat er es spätestens am 31. März aus dem Regal genommen und als nicht verkaufte Ware zurückgegeben.

Durch den Wegfall des Datums erhofft sich Marvel eine längere Verkaufszeit der Hefte in den Läden. Ob sich dies aber als verkaufsfördernd beweist, bleibt abzuwarten.

Bleibt die Neuerung Marvels mehr oder minder vertriebsintern, so wird der Schritt von DC alle Comic-Fans berühren.
Vorletztes Jahr wurden Comics um 5 Cent teurer (von 25 auf 30 Cent), 1977 gingen die Preise dann von 30 auf 35 Cent und dieses Jahr wäre wahrscheinlich eine weitere Preiserhöhung von 5 Cent fällig gewesen; doch DC hat sich etwas Neues ausgedacht.
Seit über 25 Jahren gibt es 32-Seiten-Comics in den USA, nachdem man sich 1952 auf diese Norm geeinigt hatte.
Jetzt bricht DC mit dieser Tradition und kehrt zurück zum guten alten Format der Goldenen Comic-Zeit: zum 40-Seiten-Format.
Ab Juni/Juli 1978 wird DC seine 35-Cent- und 60-Cent-Publikationen einstellen und dafür 40-Seiten-Hefte zu 50 Cent bringen; von diesen 40 Seiten werden 15 der Werbung gewidmet und 25 Seiten werden Comics enthalten.
Die Ein-Dollar-Hefte bei DC dagegen bleiben, da sich dieses, ebenfalls aus der jahrzehntealten Versenkung geholte Format gut bewährt hat.

Die meisten der neuen 50-Cent-Comics von DC werden mit der Titelgeschichte zu 17 Comic-Seiten - wie im Moment üblich - fortgeführt.
Hinzu kommt dann jeweils ein Backfeature, eine Zusatzgeschichte von 8 Seiten.
Folgende Serien werden mit Backfeatures ausgestattet:

Action Comics	mit	Superman, Atom u. Airwave;
Aquaman	mit	Manhunter from Mars;
Men of War	mit	Gravedigger u. Enemy Ace;
Brave & Bold	mit	The Human Target;
Kamandi	mit	Omac (v. Jim Starlin).

Adventure Comics wird zum Dollar-Comic umgewandelt.

Wenn nach und nach alle 35-Cent-Hefte bei DC verschwinden, dann dauert es sicher nicht lange, bis Marvel nachzieht, und man kann jetzt schon sagen, daß in ca. einem Jahr nur noch Comics für mindestens 50 Cent zu kaufen sein werden.

Nun noch kurz die Neuigkeiten für das Frühjahr 1978:

Neuerscheinungen bei MARVEL: MACHINE MAN und DEVIL DINOSAUR, beide komplett v. J. Kirby.
Die SILVER-SURFER-Ausgabe von Jack Kirby und Stan Lee wird als Buch by Simon and Shuster erscheinen und zwar innerhalb der ORIGINS-Reihe.

Die Filmadaption von CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND kommt in MARVEL COMICS SUPER SPECIAL. Danach ist für das SUPER-SPECIAL-Farbmagazin eine Comic-Version über die BEATLES geplant.

DC: Die Serien FREEDOM FIGHTERS und KARATE KID werden beide mit der Nummer 15 eingestellt. Vermutlich werden die Helden in den 50-Cent-Reihen als Zusatzserie weitergeführt.

Das neue Science-Fiction-Comic-Magazin bei WARREN heißt "1984". Die erste Nummer wird wahrscheinlich noch im Januar erscheinen.

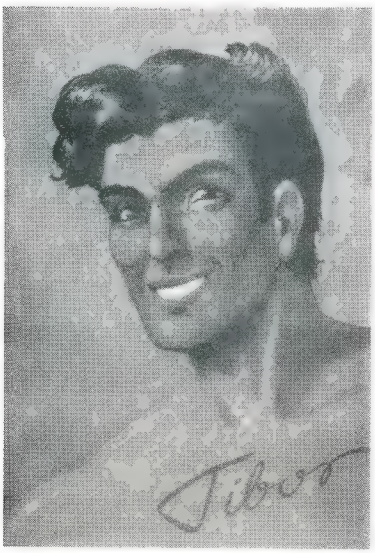
Die Gerüchte, daß THE SPIRIT wieder erscheinen soll, haben sich bestätigt. Zwar hatte Warren, bei dem die Serie bis zur Nummer 16 erschien, eine Weiterführung von SPIRIT als jährliche Sonderausgabe geplant, aber dies hat sich zerschlagen.
THE SPIRIT erscheint ab der Nummer 17 beim KRUPP COMIC WORKS-Verlag in Wisconsin; die Nummerierung wird lückenlos fortgeführt.
Die Spirit-Magazine von Krupp sollen sich von denen Warrens erheblich unterscheiden: besseres Papier, besserer Druck und vermutlich keine Werbeseiten im Heft; dafür bringt die erste Krupp-Nummer ein Interview mit dem Spirit-Zeichner Will Eisner.

COMICCLUBS UND CLUBARTIKEL

WOLF RAUTENSTRAUCH

Als zu Beginn der 50er Jahre in der Bundesrepublik die Comicmassenproduktion einsetzte, mußten sich die einzelnen Verlage ja bekanntlich nicht nur gegenüber der Konkurrenz behaupten, sondern vor allem den Angriffen der Pädagogen und Jugendschützer standhalten, die Inhalt und Form des neuen Mediums generell ablehnten und es überdies für verschiedene ihnen mißliebige Zeiterscheinungen verantwortlich machten.
Eine Möglichkeit, diese existenzgefährdenden Vorwürfe zu entkräften und gleichzeitig Leser zusätzlich für eine bestimmte Serie zu interessieren, sahen die Verlage in der Gründung von Comicclubs und der Herausgabe diverser Clubartikel.

Solche Clubgründungen waren Mitte der 50er bis Anfang der 60er Jahre - als das Fernsehen noch in den Anfängen steckte und für die Kinder und Jugendlichen längst nicht die heutige Bedeutung hatte - eine allgemein praktizierte Werbemaßnahme. Ob es sich um die "anerkannte" Jugendzeitschrift RASSELBANDE oder um Lehnings Bravoimitat PARTY handelte, ob für Würze (Maggi-Fridolin), die Eisenbahn (Pfiff-Club) oder für Kinderbücher (Schneiderbuch-Club) geworben werden sollte, immer wurden entweder Clubs gegründet oder aber Clubartikel teils kostenlos, teils als Sammelprämie versandt.
Die Comicverlage zählten schließlich zu den aktivsten auf diesem Gebiet. Die Verlage glaubten nämlich, den Vertretern der Anti-Comic-Kampagne am besten beweisen zu können, daß Comicleser keineswegs zu den "asozialen" - sondern im Gegenteil - zu den "vorbildlichen" Jugendlichen gehörten, wenn sie das besondere soziale Engagement der - in den Clubs organisierten - Comicleser betonten.
Das war auch der Grund, warum dieses Engagement auf den Leserkontaktseiten so oft angesprochen wurde; man in erster Linie hier die Zielsetzung eines Comicclubs sah und sich beispielsweise weniger mit den Comics selbst befaßte.
Typisch für dieses damalige Verlagsverständnis ist Hans-Jürgen Lindens Kommentar zur Vogelschutzaktion einer "Akim-Bande" in "Akim Neue Abenteuer" Nr. 21: "...seht, so etwas ist doch wunderschön. Denn was nützen alle Akim-Klubs, alle Akim-Wimpel und Akim-Abzeichen, wenn die vielen tausend Akim-Freunde nicht auch jeden Tag mit gutem Beispiel vorangehen und überall dort helfen, wo Not ist."
Hinweise dieser Art erschienen aber nicht nur in den Leserbriefspalten, auch die Inhaber verschiedener Ausweise verpflichteten sich, bestimmte



Grundsätze einzuhalten. Hieß es auf der Felix-Klubkarte nur

"Wer zum Felix-Klub gehört, benimmt sich so, daß Felix mit ihm eine Ehre einlegt." -

wurden die Mitglieder des Fix & Foxi- und des Sigurd-Clubs angehalten

"vier Gebote" bzw. "fünf Gesetze" zu beachten,

die von "Wir helfen unseren Eltern und alten kranken Leuten" bis "Rede nicht, handle!" reichten.
Die Satzung des Micky-Maus-Klubs umfaßte sogar 12 Paragraphen, § 6 lautete im Auszug:

"Vornehmste Aufgabe jedes Klubs ist es, so viele gute Taten wie möglich zu vollbringen..."

Hier startete man auch eine eigene Kummerkasten-Aktion und verlieh besonders verdienten Mitgliedern die "Goldene Micky-Maus-Nadel".

Diese häufig aufgesetzten pädagogischen Absichten verschwanden (oft gleichzeitig mit den Clubs), nachdem sich die Comics Mitte der 60er Jahre endgültig durchgesetzt und sich auch die Gegner mit ihnen abgefunden hatten.
Der Zack-Club von 1976 - als Club heute eher eine Ausnahme - kann auf den Abdruck irgendeiner Satzung auf dem Ausweis verzichten und sich ganz offiziell der Beschäftigung mit seinen eigenen Comics widmen.

Übriggeblieben von den alten Clubs sind im allgemeinen nur die Clubartikel. Sie wurden damals neben den Comics ebenfalls gesammelt und getauscht. Denn selbst wer kein Clubmitglied war, seine "Heftchen" aber einigermaßen regelmäßig am Kiosk erstand, Kontakte zu anderen Sammlern hatte oder zumindest ab und zu an Tauschaktionen teilnahm, der wurde fast automatisch auf eine Vielzahl unterschiedlicher Clubartikel aufmerksam.
In der Regel wurden diese Clubartikel von Verlagen herausgegeben, in denen die erfolgreichen Funnies erschienen.
Neben Sammelmappen, die immer nur käuflich zu erwerben waren, gab es so als Gegenleistung für eine bestimmte Anzahl von Sammelpunkten

ABZEICHEN u. WIMPEL von

Micky Maus	(Ehapa-Verlag),
Fix & Foxi	(Pabel-Verlag),
Felix	(Bastei-Verlag)
Tom & Jerry	(Tessloff-Verlag) und auch
Max und Molly	(Libro-Verlag).

Weitere, gleichzeitig von mehreren Verlagen herausgegebenen Clubartikel waren

AUSWEISE u. MITGLIEDSKARTEN von

Micky Maus,
Fix und Foxi,
Felix und
Tom und Jerry; ferner

PATCHES von

Micky Maus und
Fix u. Foxi.

Zusätzlich dazu wurden bei Bastei noch Felix-FIGUREN aus Vollgummi oder zum Aufblasen herausgebracht, bei Pabel drei BILDERSERIEN mit folgenden Titeln:
1. Geographie Europas
2. Fußballkönige von gestern und heute
3. Männer, Autos und Rekorde.

Davon dürften allerdings nur die ersten Ausgaben für die Fix und Foxi-Fans interessant sein, da hier das dazugehörige Sammelalbum Fix und Foxi-Zeichnungen enthält.

Bei Ehapa erschienen für die Sammler der Micky-Maus-Gutscheine außerdem noch folgende Utensilien:

AUFKLEBER, HALSTUCH, AUTOBILDER (mit anfangs eigenen Punkten), ein MICKY MAUS-KLUB-TASCHENBUCH in mehreren Auflagen mit verschiedenfarbigen Covern, über 1o BILDFOLGEN, d. h. kleine Poster mit Abbildungen Disneys und der verschiedenen Disney-Figuren sowie für 1oo Gutscheine ein besonderer KLUBWIMPEL, 28 x 54 cm groß.

Unsere Gesetze
1. Sei immer ein guter Kamerad!
2. Sei immer hilfsbereit!
3. Rede nicht, handle!
4. Sei bestrebt, keinem zu schaden!
5. Sei gut zu den Tieren!

Auch für den Sammler von Clubartikeln nahm der Lehning-Verlag zu der Zeit eine Sonderstellung ein:
Er war über lange Zeit der einzige Verlag mit einem Abenteuer-Comicprogramm, der Clubartikel herausgab - und er hatte gleichzeitig das von allen Verlagen größte Angebot.

Lehning begann bereits im September des Jahres 1953 - als gerade vier eigene Comicserien auf dem Markt waren - mit dem Verkauf von Ansteckнadeln.
Dieser Anstecker im Ovalformat mit farbigen Abbildungen der Lehninghelden hießen zuerst Ansteckabzeichen, dann Piccolo-Abzeichen, schließlich CLUBABZEICHEN und erschienen in folgender Reihenfolge:
Akim, El Bravo, Carnera, Fulgor, Sigurd, Peterle, Der rote Adler, Harry (der Grenzreiter), Jezab, Sheriff Teddy, Silberpfeil, Nick, Harry (die bunte Jugendzeitung), Bill (der Grenzreiter), Tibor, Tarzan, Falk, Ralf (der Pfadfinder), Rikko, Jim, Daffy, Marco, Ivanhoe, Brik, Winnetou, Bob und Ben, Lancelot, Kara Ben Nemsi, Old Surehand.

Die Abzeichen kosteten bis Oktober 196o o,2o DM, von Oktober 196o bis Mai 1963 o,3o DM, danach bis 1968 o,4o DM.

SAMMELMAPPEN für Piccolos zum Preis von 1,5o DM wurden ab Januar 1954, für Großbände (erstmals für die Piccolosonderbände) ab 1955 herausgebracht.
Der Preis für Großbandsammelmappen stieg 1966 von 2,-- DM auf 2,5o DM. Die grauen Sammelmappen, die nicht besonders gekennzeichnet waren, eigneten sich zur Aufbewahrung sämtlicher Lehningserien - pro Mappe konnten circa 25 Hefte untergebracht werden.
Eine Ausnahme war die HARRYSAMMELMAPPE mit Goldprägung in Übergröße und einem Fassungsvermögen von 53 Heften. Sie kostete dementsprechend 4,-- DM.

Piccolowimpel, später FAHRRADWIMPEL genannt, waren Lehnings dritter Clubartikel. Die ersten drei Wimpel vom August 1954 trugen nur je einen farbigen Namensaufdruck und zwar:
Piccolo (Aufdruck in blau), Akim (Aufdruck in rot) sowie Jezab (Aufdruck in grün).
Die nächsten Wimpel brachten dann ein den Piccolotiteln nachempfundenes Kopfbild, die letzten von 1963/64 fast ganze Portraits. Wimpel in den beiden letztgenannten Ausführungen gab es - ebenfalls zum Preise von 1,5o DM - von:

Akim	Falk
Sigurd	Ralf
Silberpfeil	Ivanhoe
Nick	Brik
Harry (bt. Jug.)	Winnetou
Bill	Bob und Ben
Tibor	Lancelot
Tarzan	Marco Polo.

Alle Wimpel - 15 x 23 cm groß - waren nur einseitig bedruckt und mit einer circa 1 m langen Kordel versehen.

Ende des Jahres 1955 sah sich der Lehning-Verlag nach permanenten Angriffen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften gezwungen, sein bisher umfangreiches Comicprogramm durch Einstellung der italienischen Importe auf schließlich 6 Serien zu reduzieren.
Da man u. a. den Original-Akim von Pedrazza nicht mehr veröffentlichte, Reihen wie Enzo Chiomentis Raka oder Blauer Pfeil einfach ohne Abschluß abgebrochen hatte und das Restprogramm - ausschließlich von HR. Wäscher, Charlie Bood und

Bob Heinz produziert - weniger attraktiv war, erschienen jetzt die LESERKONTAKTSEITEN mit ersten Clubmitteilungen, um das Interesse an der Verlagsarbeit wieder zu steigern.
Als Lehning sein Programm 1958 wieder erweiterte, intensivierte er die Herstellung von Clubartikeln; er gab kostenlose JAHRESKALENDER von Akim, Sigurd, Silberpfeil, Nick und Harry (bt. Jugendzeitung) heraus und führte die für jede Serie spezielle Clubwertmarke (später Sammelmarke) ein, die in den jeweiligen Clubausweis eingeklebt werden mußte.
Lediglich das Heft Blondie/Schmunzelmagazin enthielt ebenso wie der Lehning-Jugendkalender "Weit ist die Welt" für alle Ausweise gültige Extrasammelmarken.

Sammlerinformationen erschienen aber nicht in den einzelnen Heften, sondern der Verlag verschickte auf Anforderung eine kostenlose Sammelliste, in der für jeweils 4o oder 8o Marken neben diversen Lehning-Marchenbüchern, Briefmarken, Datumsstempeln auch Clubartikel angeboten wurden. Von 1958 bis 1968 wurden mindestens 6 solcher Listen herausgegeben.

Folgende CLUBAUSWEISE im Format 1o,5 x 14,5 cm, die sich einzig durch Farbgebung und Kopfbild voneinander unterschieden, konnten ab 1958 vom Verlag bezogen werden:

Akim	Tarzan	Brik
Sigurd	Falk	Winnetou
Silberpfeil	Ralf d. Sh.	Bob u. Ben
Nick	Rikko	Lancelot
Harry bt.J.	Daffy	Marco Polo
Bill d. Gr.	Marco	Kit
Tibor	Ivanhoe	Rocky.

Die Produktion neuer Clubausweise und Clubartikel wurde schon 1964 eingestellt, die Sammelaktion lief jedoch mit jeder neuen Lehning-Serie und mit überstempelten Altausweisen bis zum Verlagsende weiter. Das ist verständlich, da Restbestände der gesamten Produktion wie Harrywimpel oder Silberpfeilabzeichen aus den 5oer Jahren noch bis zum April 1968 vorhanden waren.

BRIEFBLÖCKE wurden 1958 als erste und einzige spezielle Verlagsgegenleistung für Sammler der Clubwertmarken geschaffen und waren nie käuflich zu erwerben.
Ein Brifblock im Format 24 x 16,5 cm war 25 Blatt stark und hatte nach der Neugestaltung 1964 eine feste Rückseite mit Fotos Berliner Sehenswürdigkeiten.
Blöcke in der ursprünglichen Aufmachung mit rechteckigen Abbildungen im Stil der Piccolotitel gab es von:

Akim	Falk
Sigurd	Ralf
Silberpfeil	Rikko
Nick	Ivanhoe
Harry bt.J.	Brik
Bill	Winnetou
Tibor	Bob u. Ben
Tarzan	Lancelot.

Weniger Blöcke wurden dann mit dem bekannten L-Zeichen und runden Abbildungen in der neuen Aufmachung vom Juli 1964 herausgebracht:

Sigurd	Winnetou	Robin Hodd
Nick	KaraBenNemsi	Peggy
Tibor	Hörni	Kit
Falk	Lancelot	Rocky.

Ab 1958 erschienen für kurze Zeit zwei verschiedene Bogen Lehning ABZIEHBILDER.
Ein Bogen mit vier Abziehbildern - entweder mit je einem Bild von Akim, Sigurd, Nick und Silberpfeil oder mit vier Harrybildern - kostete o,2o DM.

Von 1959 bis 1964 wurden nach und nach auch noch 16 Bildpostkarten herausgegeben:

Akim, Sigurd, Nick, Harry (1959)

Bill, Tibor, Tarzan, Ralf, Falk (196o)

Ivanhoe, Winnetou, KaraBenNemsi,
Lancelot, Marco Polo, Kit, Rocky (1964).

Alle diese BILDPOSTKARTEN im Format 14,5 x 1o,5 konnte man nicht durch Sammelmarken, sondern nur durch Kauf erwerben. Eine Karte kostete o,2o DM, 6 Stück 1,-- DM.

Als weiteren Comic-Club kann man den Sternchen-Club ansehen. Vom Juni 1953 bis zum September 1961 erschien an jedem Mittwoch zur Illustrierten STERN eine kostenlose Beilage, die besonders Kinder und Jugendliche ansprechen sollte:
Das Sternchen.
Neben wechselnden Beiträgen (u.a. Fortsetzungsroman/Fotoreportagen/Späherspiel) enthielt jede Ausgabe auch Comics u. z. Loriots "Reinhold das Nashorn", Roland Kohlsaats "Jimmy das Gummipferd" (später "Julios abenteuerliche Reisen") und ab 1959 "Taro" von Fritz Raab und Friedrich-Wilhelm Richter-Johnsen.
Mitte bis Ende der 5oer Jahre existierten auch die Sternchenclubs, für die vom Verlag auch extra Clubartikel geschaffen worden waren.
Während die MITGLIEDSAUSWEISE, STERNCHENNADELN und die monatlichen CLUBNACHRICHTEN kostenlos waren, mußten die STERNCHENWIMPEL mit Gutscheinecken "bezahlt" werden, die nur ab und zu im Heft erschienen.
Sternchenclubartikel sind für Comicsammler sicherlich ein Grenzfall, da man das Sternchen mit seinen zwei ständigen Strips wohl kaum als Comic-Beilage bezeichnen kann.

Es wird hier erwähnt, weil man in ihm eine Art Miniausgabe der damals üblichen Jugend-Comic-Zeitschriften vom Typ "Die Kinderpost", "Dalla" oder "Harry" sehen kann.

Der Badische Verlag in Freiburg, der bekanntlich in den 5oer Jahren für die ersten 7 Prinz-Eisenherz-Sammelbände sowie für die deutsche Bearbeitung der Hastings House Textbücher verantwortlich war, hatte damals ebenfalls einen Comic-Club gegründet.
Wer Mitglied im Prinz-Eisenherz-Club werden wollte, erhielt gegen Einsendung des Rückportos, seiner Daten und seines Lichtbildes kostenlos einen **AUSWEIS** und ein ABZEICHEN. Als besonderer Service wurde das Lichtbild im Ausweis "angemessen" abgestempelt, der Stempelabdruck zeigte den bekannten roten Hengstkopf.
Das rechteckige Abzeichen im Format 32 x 23 cm präsentierte Eisenherz nach einem Motiv aus SP 7o7 vom 27. 8. 195o. Der Aufdruck "Illu-Woche" verwies den damaligen Interessenten auf die Illustrierte Woche, eine Illustrierte aus dem Badischen Verlag, in der ab 195o wöchentlich die jeweils neue Prinz Eisenherz-Sonntagsseite erschien.
Obwohl schon 1956 der Verlag "Welt am Sonnabend" Wochenfolgen und Sammelbände übernommen hatte und nur die Hastings House Übersetzungen Hinweise auf den Prinz-Eisenherz-Club brachten, führte ihn der Badische Verlag bis zum Anfang der 6oer Jahre weiter.

AKIM

DAS MINIUM-ABENTEUER

FORTSETZUNG AUS COMIC-BÖRSE NR 9

EINE HALBE STUNDE SPÄTER SIND DIE FREUNDE WIEDER BEI RITA ...
ENDLICH ! DA SEID IHR WIEDER ! WIR WAREN SCHON IN SORGE !
ES IST ALLES GUT GEGANGEN UND ICH HABE DIE FORMELN !

MISTER Z IST JEDOCH WEIT ENTFERNT, SICH GESCHLAGEN ZU GEBEN...
WELCH EIN GLÜCK, DASS ICH EINEN GROSSTEIL DER INSTRUMENTE UND DAS MINIUM IN EINEM ANDEREN LAGER UNTERGEBRACHT HABE .

MISTER Z FÜHRT DAS MINIUM IN EIN SELTSAMES GERÄT ..
ARMER AKIM ! OB ER WIRKLICH ANNIMMT, DASS ICH KEINE KOPIEN VON DEN FORMELN HABE !

ES IST SOWEIT !
KURZ DARAUF LÄSST MISTER Z DAS GERÄT IN EINEN KAMPFPANZER EINBAUEN ...
FERTIG MISTER Z !
SEHR GUT, WIR MACHEN GLEICH EINE PROBE-FAHRT !
DER PANZER DRINGT IN DEN DSCHUNGEL EIN ...
GLEICH WIRST DU AUGENZEUGE EINER MACHTDEMONSTRATION, WIE SIE DIE MENSCHHEIT NOCH NICHT ERLEBT HAT !
HIER HALTEN WIR AN !
RICHTE DIE KANONE AUF DAS BERGMASSIV !
EIN SONNENHEISSER STRAHL SCHIESST AUS DEM PROJEKTOR ...
SO HABE ICH ES MIR VORGESTELLT !
VOR DEN AUGEN DER BEIDEN MÄNNER LÖST SICH DAS BERGMASSIV UNTER DONNER-GETOSE SCHEIN-BAR IN NICHTS AUF ...
GELUNGEN ! EINE HERRLICHE WAFFE !
FANTASTISCH ! DER BERG HAT SICH IN LUFT AUFGELÖST !
DIE TIERE DES DSCHUNGELS WERDEN DURCH DIESES EREIGNIS IN HELLE PANIK VERSETZT ...
DAS IST DAS ENDE DER WELT !

AUCH AKIM HAT DIE EXPLOSION GEHÖRT ...
WAS WAR DAS ?
PLÖTZLICH ERSCHEINT ZIG, GANZ AUSSER ATEM ...
AKIM, AKIM !
DER GROSSE BERG! PFFT! AUF EINMAL WAR ER WEG! VERSCHWUNDEN!
DAS IST DOCH UNMÖGLICH, DU HAST SCHLECHT GETRÄUMT!
ICH HABE ES NOCH NIE SO ERNST GEMEINT, DAS IST UNSER ALLER ENDE!
WAS MAG DA PASSIERT SEIN?
EIN ERDBEBEN VIELLEICHT !
NEIN, JIM ! MISTER Z IST ES WAHRSCHEINLICH DOCH GELUNGEN, EINE MINIUMKANONE ZU BAUEN !
ABER ICH HABE IHM DOCH DIE FORMELN WEGGENOMMEN UND SEIN LABOR ZERSTÖRT !?!
ER MUSS DAVON KOPIEN HABEN!
GEGEN DIESE WAFFE GIBT ES KEINE GEGENWEHR ! WENN MISTER Z SIE ZUR SERIENPRODUKTION BRINGEN KANN, IST ER DER HERR DER WELT !
WIR DÜRFEN JETZT NICHT DIE FLINTE INS KORN WERFEN, PROFESSOR ! WIR MÜSSEN SOFORT HANDELN!
ICH WERDE ALS ERSTES EINMAL NACHSCHAUEN, WAS WIRKLICH GESCHEHEN IST ! BLEIBEN SIE HIER, BIS ICH WIEDERKOMME !
AKIM UND JIM LAUFEN IN RICHTUNG DES BERGES...
OH! ZIG HATTE ALSO DOCH RECHT! DER BERG IST VERSCHWUNDEN!
DAS IST JA ENTSETZLICH !
HÖR MAL, AKIM ! MOTORENGERÄUSCH!

DAS IST RIDER IN EINEM KAMPFPANZER !
DAS EXPERIMENT HAT ALLE MEINE HOFFNUNGEN MEHR ALS ERFÜLLT, BEN ! NICHT MEHR LANGE, UND WIR BRAUCHEN UNS NICHT MEHR IN DIESEM VERDAMMTEN DSCHUNGEL ZU VERKRIECHEN !
HAST DU DAS GEHÖRT, JIM ?
JA! VERDAMMT! MIT DIESER WAFFE KANN ER WIRKLICH BALD DIE WELT BEHERRSCHEN!
SOWEIT DÜRFEN WIR ES NICHT KOMMEN LASSEN ! WIR MÜSSEN ES VERHINDERN !
BLEIB VORLÄUFIG HIER! GREIFE NUR EIN, WENN ES SICH NICHT VERMEIDEN LÄSST!
IN ORDNUNG, AKIM !
JETZT ZU UNS BEIDEN, MAX RIDER! ICH WERDE DEINE PLÄNE DURCHKREUZEN UND DICH HINTER SCHLOSS UND RIEGEL BRINGEN !
AKIM !
ZURÜCK ! HALTE DU DICH DA RAUS ! DEINEN CHEF WILL ICH!
MAX RIDER SCHÄTZT BLITZSCHNELL DIE LAGE EIN UND VERSETZT BEN EINEN STOSS ...
AKIM UND BEN STÜRZEN ZU BODEN...
MISTER Z VERSCHLIESST DIE TURMLUKE UND SETZT SEINEN WEG FORT...
AKIM HAT MICH MIT MEINEM NAMEN ANGESPROCHEN ! UND ER SPRACH VOM GEFÄNGNIS ! SOLLTE ETWA DER PROFESSOR MICH AUSFINDIG GEMACHT HABEN ?

ICH KOMME, AKIM !
JIM SPRINGT NEBEN AKIM AUF DIE ERDE...
SINNLOS, DEN PANZER AUFHALTEN ZU WOLLEN !
DIE BEIDEN FREUNDE ACHTEN NICHT AUF BEN, DER EINEN STEIN ERGREIFT...
...UND IHN MIT VOLLER WUCHT AKIM AN DEN KOPF WIRFT...
AKIM ! AKIM ! DIESER HINTER - LISTIGE SCHUFT !!
OH, VERDAMMT ! DER PANZER KOMMT AUF UNS ZU !
EIN KNOPFDRUCK UND DIESE STÖRENFRIEDE EXISTIEREN NICHT MEHR !
MEIN GOTT ! MISTER Z ZIELT AUF UNS !
VERFLUCHT !! WAS IST DENN MIT DER MASCHINE LOS !? SIE FUNKTIONIERT NICHT MEHR !!!
IRGEND ETWAS SCHEINT SCHIEF - GEGANGEN ZU SEIN, ANDERN - FALLS HÄTTE ER UNS SCHON LÄNGST ER - WISCHT !
AKIM ! AKIM ! WIR MÜSSEN WEG ! MISTER Z HAT UNS IM VISIER !
WIR VERDANKEN UNSER LEBEN LEDIGLICH IRGENDEINEM DEFEKT AN DER WAFFE !
SIE FLIEHEN WIE DIE HASEN ! DIE ENERGIEAUFLADUNG IST BLOCKIERT ! ABER ICH HABE JA NOCH DIE MASCHINENPISTOLE !

- wird fortgesetzt -

COMIC NOSTALGIA REIHE